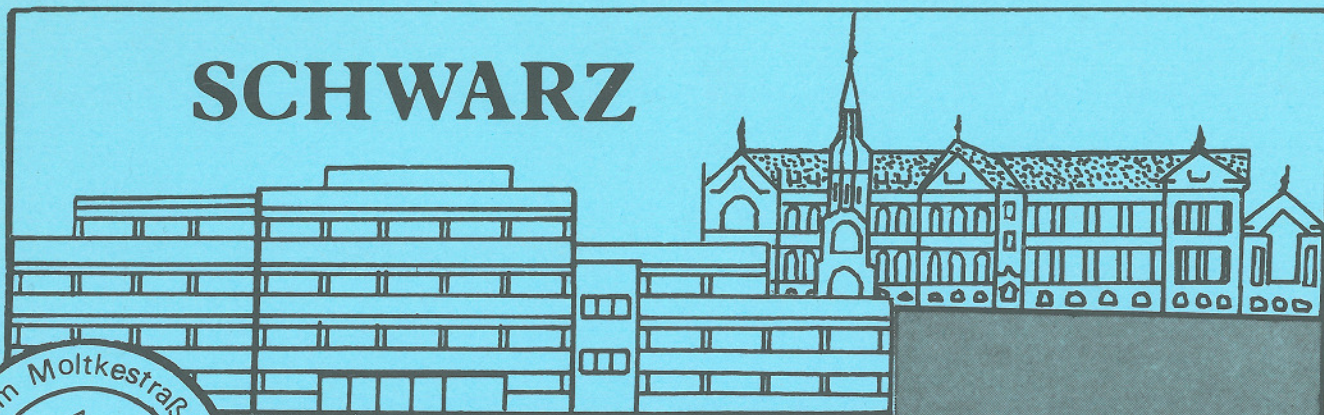


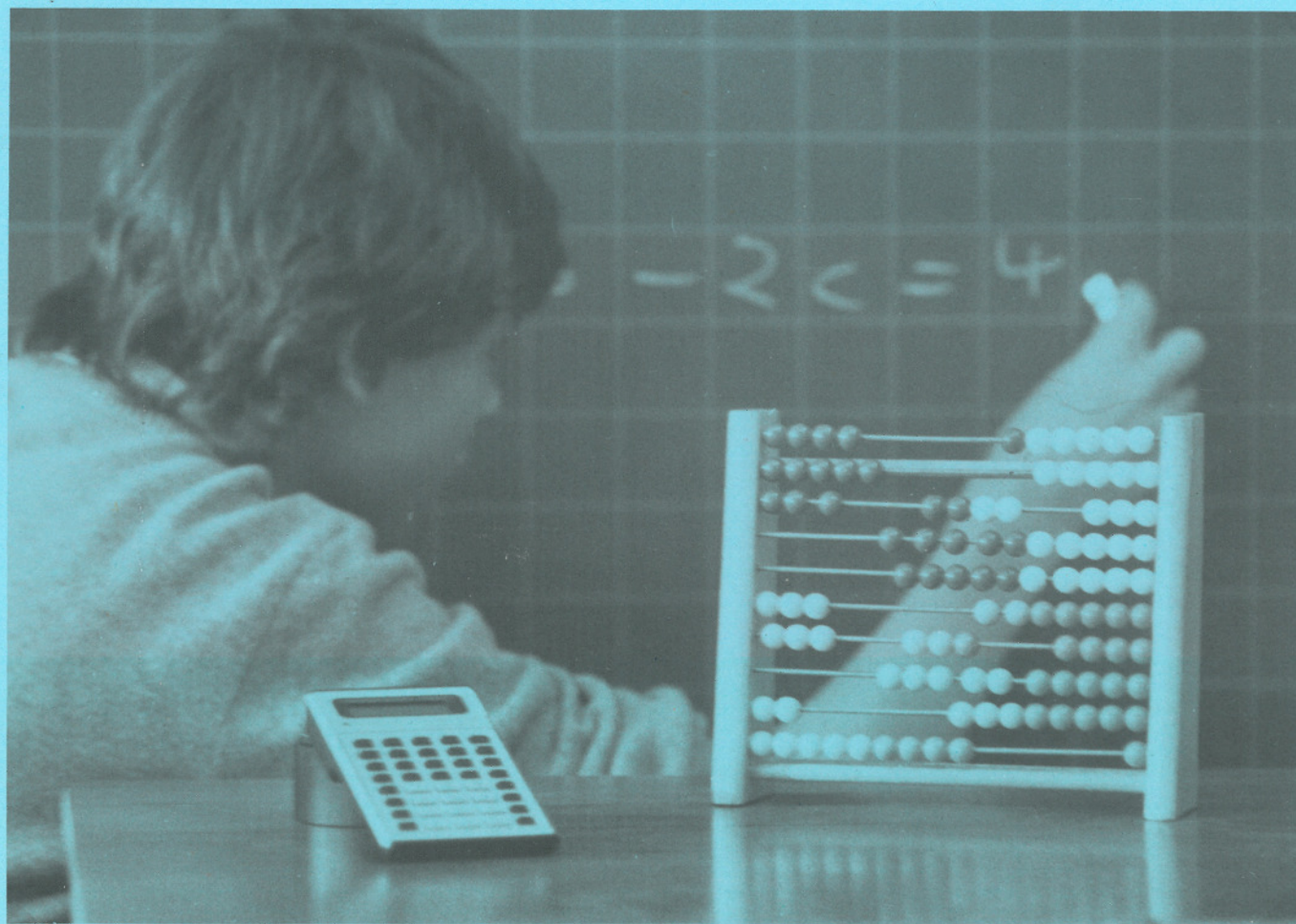
# SCHWARZ



# auf WEISS

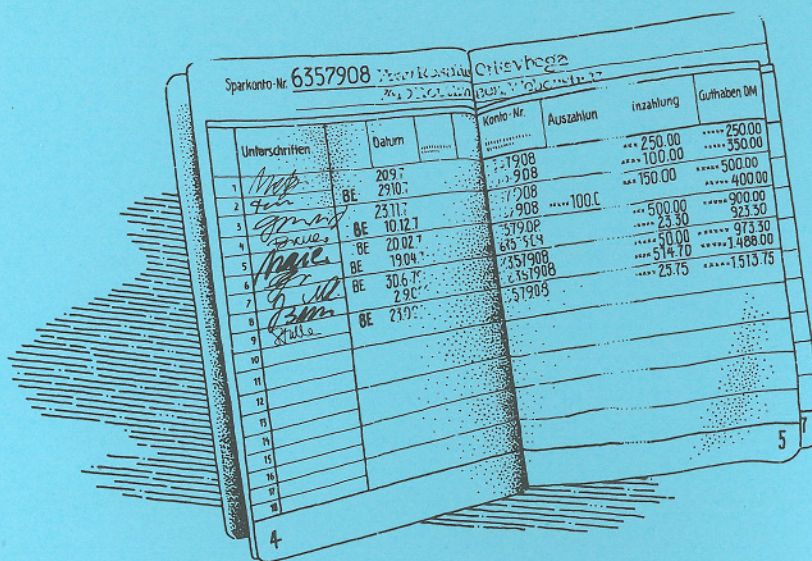
MITTEILUNGEN

DES VEREINS DER FÖRDERER UND EHEMALIGEN SCHÜLER  
DES STÄDTISCHEN GYMNASIUMS MOLTKESTRASSE IN GUMMERSBACH e.V.





# Der Bestseller: das Sparkassenbuch



Ihr Geld soll arbeiten und Ertrag bringen.  
Deshalb legen Sie mit Recht Wert darauf, möglichst viel aus  
Ihrem Kapital zu machen.

Das Sparkassenbuch bietet dazu beste Voraussetzungen.  
Sie haben die Wahl zwischen dem Sparkassenbuch mit  
gesetzlicher Kündigungsfrist und Sparkassenbüchern mit  
vereinbarter Kündigungsfrist. Je länger die Kündigungsfrist,  
desto höher die Zinsen. Wenn Sie es richtig anfangen, läßt  
sich mit dem Sparkassenbuch ganz schön Geld verdienen.



**Sparkasse Gummersbach**  
Modern und kundenfreundlich.



# SCHWARZ AUF WEISS

Mitteilungen  
des Vereins der Förderer  
und ehemaligen Schüler  
des Städt. Gymnasiums Moltkestraße  
in Gummersbach e. V.

November 1983 / Nr. 7

In dieser Ausgabe:	Seite:
Kleine Epistel	3
Eine Botschaft	4
Nachrichten (Schule)	
1. Chronik	5
2. Statistik	6
3. Stundentafeln	7
Nachrichten (Verein)	
1. Bilanz	9
2. In memoriam	9
Abiturienten-Entlassung 1983	10
Einladung zur Mitgliederversammlung 1984	14
Einladung zur Feier des Schuljubiläums 1984	15
Gold und Silber im Jubiläumsjahr	16
Goldabitur 1983	17
Silberabitur 1983	18
Ein Hauch von Silber	19
Schulpartnerschaften	
Lutterworth	20
La Roche-sur-Yon	21
West Covina	21
Gruß vom Bosphorus	22
Verschiedenes	23
Letzte Nachrichten	25
Mitgliederverzeichnis (Nachtrag)	26
Der Frust	27

Titelbild: Rechnen — einst und jetzt (Foto-AG.)

Herausgeber:	Verein der Förderer und ehemaligen Schüler des Städt. Gymnasiums Moltkestraße in Gummersbach e. V.
Vorsitzende:	Dr. Marianne Herzog
Stellv. Vorsitzender:	Jürgen Flasdieck
Schatzmeister:	Hermann Hundt
Redaktion:	Clemens Kugelmeier
Anschrift:	Moltkestraße 41, 5270 Gummersbach 1
Konten:	Deutsche Bank, Gummersbach, Konto-Nr. 0179614 Sparkasse Gummersbach, Konto-Nr. 202028 Postscheckkonto Köln, Konto-Nr. 211000-57
Druck:	Gronenberg, Gummersbach



Beim Treffen der Silberabiturienten 1958—1983 las ihr früherer Lehrer, Alfred Bickenbach, den im Amtszimmer des Direktors Versammelten folgende (von Erich Kästner verfaßte)

## Kleine Epistel

Wie war die Welt noch imposant,  
als ich ein kleiner Junge war!  
Da reichte einem das Gras  
bis zur Nase,  
falls man im Grase  
stand!

Geschätzte Leser —  
das waren noch Gräser!  
Die Stühle war'n höher,  
die Straßen breiter,  
der Donner war lauter,  
der Himmel weiter,  
die Bäume war'n größer,  
die Lehrer gescheiter!  
Und noch ein Pfund Butter,  
liebe Leute,  
war drei- bis viermal schwerer  
als heute!  
Kein Mensch wird's bestreiten —  
das waren noch Zeiten!

Wie dem auch sei,  
vorbei ist vorbei.  
Nichts blieb beim alten.  
Man wuchs ein bißchen.  
Nichts ließ sich halten.  
Der Strom ward zum Fließchen,  
der Riese zum Zwerg,  
zum Hügel der Berg.  
Die Tische und Stühle,  
die Straßen und Räume,  
das Gras und die Bäume,  
die großen Gefühle,  
die Lehrer, die Träume,  
dein Wille und meiner,  
der Mond und das übrige  
Sternengewölbe —  
alles ward kleiner,  
nichts blieb dasselbe.

Man sah's. Man ertrug's.  
Bloß weil man später  
ein paar Zentimeter  
wuchs.





Jean Brasier

(Foto: Archiv)

St. Rémy, le 20 Janvier 1983  
 24/1.83 Cher Monsieur Schönrrath  
 Il faut un événement comme  
 cet anniversaire du traité franco-alle-  
 mand pour que je prenne la plume.  
 Il m'a semblé utile de joindre ma voix  
 à celles, prestigieuses, de nos présidents,  
 à celles, diptychiques, des journalistes,  
 la mienne se joignant la dernière,  
 ainsi qu'il convient. Et cela pour ma

## Botschaft an meine ehemaligen Gummersbacher Schüler

Messieurs,

A l'occasion de l'anniversaire du traité d'amitié et de coopération franco-allemand, permettez-moi de rompre vingt ans de silence pour vous exprimer ma satisfaction et mes espoirs.

En 1962, je quittais Gummersbach après un séjour de six années dont j'ai gardé le plus excellent souvenir grâce aux contacts aussi bien avec les élèves qu'avec de nombreux collègues. Lors de nos discussions, souvent passionnées, s'affirmait la nécessité d'établir de nouveaux rapports entre nos deux pays, un commun désir de paix, de justice et de progrès. Les désaccords passés dont nous avions souffert les uns et les autres une fois effacés, l'avenir s'ouvrait sur d'exaltantes perspectives de sagesse et de raison. Les liens de ville à ville, fruits du jumelage, de famille à famille, une compréhension profonde qui triompha de difficultés passagères, voilà ce que deux décennies ont réalisé. J'en suis heureux. Hôte de votre pays, hors de toute mission officielle, convaincu que l'avenir de l'Europe, donc de la paix du monde, reposait sur notre collaboration, je ne peux que me réjouir du chemin parcouru.

Mon message serait incomplet si je n'évoquais avec émotion la mémoire du Dr. Meyer et le souvenir du Dr. Nagel qui furent les artisans de ma venue parmi vous et auprès desquels j'ai toujours trouvé compréhension, aide et amitié.

Des voix autorisées s'élèvent aujourd'hui pour exalter notre union. Qu'il me soit permis d'y joindre la mienne, modeste et cordiale.

*Jean Brasier*

## MESSAGE . . .

Sechs Jahre lang, von 1956 bis 1962, war Jean Brasier französischer „Gastlehrer“ an unserer Schule und bewährte sich sowohl als Kollege wie auch als Pädagoge. In einer Zeit, als sich die deutsch-französische Zusammenarbeit und Freundschaft mühevoll anbahnte, war er für uns Gummersbacher gleichsam der „Vorläufer“ des deutsch-französischen Vertrages, der geschlossen wurde, als Jean Brasier uns verließ, und zu dessen 20. Jahrestag er seiner „alten Schule“ eine Botschaft schickte.

Lieber Herr Schönrrath!

Es bedarf eines Ereignisses wie dieses Jahrestages des Deutsch-Französischen Vertrages, um mich zur Feder greifen zu lassen. Ich halte es für angemessen, meine Stimme den übrigen hinzuzufügen, den prominenten Stimmen unserer Präsidenten, den lobpreisenden der Journalisten, meine bescheidene, der der nachgeordnete Platz zukommt. Denn es geschieht zu meiner eigenen Befriedigung, es ist eine Art Selbst-Gratulation, ohne den Wunsch nach Öffentlichkeit, sondern ganz einfach, um meinen ehemaligen Schülern — zumindest denen, die mich nicht vergessen haben, wie es dem Lauf der Welt durchaus entspräche — meine Freude mitzuteilen, Freude über die langsame, aber festgegründete Verwirklichung dessen, was wir damals erhofften und woran wir im Rahmen unserer Möglichkeiten gearbeitet haben.

Das beigegefügte Blatt enthält diese Botschaft, eine Art „Flaschenpost“.

Nachdem ich dieses gesagt habe, sende ich Ihnen, Ihrer Gattin und Ihrer ganzen Familie unsere sehr herzlichen Wünsche für das Jahr 1983, besonders für die Gesundheit, das wertvollste Gut, wenn wir älter werden. In herzlicher Verbundenheit

Ihr (gez.) Jean Brasier

Meine Herren!

Gestatten Sie mir, den Jahrestag des Deutsch-Französischen Freundschaftsvertrages zum Anlaß zu nehmen, 20 Jahre Schweigen zu brechen und Ihnen meine Befriedigung und meine Hoffnung zum Ausdruck zu bringen.

1962 verließ ich Gummersbach nach einem sechsjährigen Aufenthalt, der mir in ausgezeichneter Erinnerung geblieben ist dank der guten Kontakte sowohl mit Schülern als auch mit zahlreichen Kollegen. Bei unseren oft leidenschaftlichen Diskussionen bestätigte sich die Notwendigkeit eines neuen Verhältnisses zwischen beiden Ländern, der gemeinsame Wunsch nach Frieden, Gerechtigkeit und Fortschritt. Nachdem der zurückliegende Streit, unter dem wir auf beiden Seiten gelitten hatten, beendet war, eröffnete die Zukunft erhebende Perspektiven der Weisheit und der Vernunft. Freundschaftsbande von Stadt zu Stadt, von Familie zu Familie, als Frucht der Städtepartnerschaft, ein tiefgegründetes Verständnis, das stärker war als vorübergehende Schwierigkeiten — zwei Jahrzehnte haben es wirklich werden lassen. Ich bin glücklich darüber. Als Gast Ihres Landes ohne jede offizielle Mission, der überzeugt war, daß die Zukunft Europas und damit der Frieden der Welt auf unserer Zusammenarbeit ruhte, kann ich nicht heute über den zurückgelegten Weg nur freuen.

Meine Botschaft wäre unvollständig, wenn ich nicht mit innerer Bewegung die Erinnerung an Herrn Dr. Meyer und Herrn Dr. Nagel beschwören würde, die mein Kommen nach Deutschland möglich machten und bei denen ich immer Verständnis, Hilfe und Freundschaft gefunden habe.

Berufene Stimmen erheben sich heute, um unsere Freundschaft zu preisen. Möge es mir gestattet sein, Ihnen in Bescheidenheit und Herzlichkeit die meine hinzuzufügen.

Jean Brasier



# NACHRICHTEN (Schule)

## 1. Chronik (Namen — Ereignisse — Leistungen)

### a) Die Lehrer

Schlingert das Schiff „Schule“ in eine „andere“ Zukunft hinein? Eine Zeit, die die „Institutionen“ Ehe und Familie in Frage stellt, bietet auch dem Chronisten besondere, völlig neue Aspekte.

War die Akte „Personal“ bisher von wachsenden Schülerzahlen und dementsprechend stetigen Zugängen (bei nur wenigen Abgängen) im Lehrerkollegium geprägt, so steht die neue Entwicklung unter dem Zeichen des Rück- bzw. Abgangs. Und es kommt kaum — oder nichts Neues nach. Da man diesen Vorgang nicht einmal „Gesundschrumpfen“ nennen mag, könnte man zum Pessimisten werden. Da helfen auch Reformen nichts . . .

Das Lehrerkollegium wurde um sechs Kräfte ärmer: Frau Berthild Böcker (e. R.), Frau Marlies Dommes (k. R.), Herrn Dietmar Jürgens und Frau Elisabeth Nebelung (beide Musik), Herrn Volker Strelow (e. R.) und Herrn Helmut Hecken (M. Ph.)

Als „Ersatz“ für Herrn Hecken, der in den Auslandsschuldienst nach Istanbul ging, erwartete man eine männliche (Voll-)Kraft — doch siehe da, die Behörde genehmigte „nur“ eine „halbe“ weibliche, d. h.: wir müssen sie uns mit dem Gymnasium Grotenbach teilen. Schlimm für Frau Beatrix Will, denn sie muß zwischen beiden Schulen im Dauerlauf pendeln bzw. einen Marathon-Vormittag in jeweils einer Schule leisten. — Wenn das bei entfernter auseinanderliegenden Schulen Schule macht . . . !

Vorübergehend vermissen wir Frau Eva Dannenberg im Lehrerzimmer, da sie ihren Mutterschaftsurlaub wahrnimmt. Während in früheren Zeiten, als der Klapperstorch bei Frau Wermes oder Frau Niedtfeld zubiß, „Hilli“ als Ersatzmann in Aktion trat, fand sich jetzt eine „Ersatzfrau“, Frau Barbara Eschen, die dankenswerterweise mathematische Lücken füllt.

Derweilen freut sich das Kollegium, aber auch die Schule zusammen mit Frau Dannenberg und ihrer Familie über den Nachwuchs und wünscht ihm Gedeihen — und Nachahmung. Leider schlummert der im vorigen Mitteilungsblatt vorgestellte Opa-Pokal vor sich hin — d. h.: es gab (immer noch) keinen Opa. Woran liegt's?

In den Bereichen „Geselligkeit“ und „Bildung“ erfüllte das Lehrerkollegium auch in diesem (Kalender-)Jahr sein Soll: am 2. Juli feierte man einen gemütlichen Abend in der Dümmlinghausener Mühle, und am 28. Oktober lud die Firma Schmidt + Clemens in Kaiserau zu einer sehr informativen Werksbesichtigung ein. Dabei erfuhren die Pädagogen hautnah und vor Ort, daß nicht nur die Schule stahlharte Probleme hat . . .

In einem abschließenden Colloquium gab es viele interessante Fragen und Antworten, und in dem Gespräch wurde deutlich, wie sehr alle Bereiche unserer Gesellschaft — einschließlich Schule — gerade in der heutigen Zeit als Partner aufeinander angewiesen sind.

### b) Die Schüler

Mehr als Worte zeigen Zahlen die Situation am „Schülerpegel“:

Entlassene Abiturienten 1983:	92
Aufgenommene Sextaner 1983:	76

**Denen, die gingen, und denen, die kamen, unsere herzlichen Glückwünsche für ihren Weg!**

Als Schülersprecher wirkt Markus Böhl (12), und als Verbindungslehrer zur SV stehen nach wie vor die Herren Jochen Pausch und Reinhold Rippchen „zur Verfügung“.

### c) Schulpflegschaft

Bewährten Vorsitz führt nach wie vor Frau Dr. Marianne Herzog. Neu als Vertreter der Vorsitzenden und als Schriftführerin sind Herr Heinz Müller und Frau Doris Deubelius.

Zu erwähnen ist noch, daß sich die Schulpflegschaft mit Erfolg für eine ergänzende Maßnahme zu dem Beratungsangebot der Arbeitsämter einsetzte und einen Informationsabend zur Berufsorientierung für Oberstufenschüler für Ende November in Aussicht stellte. Vertreter verschiedener Berufe werden aus der Erfahrung der Praxis Handreichungen und Hilfen bei der heute so schwierigen Berufswahl geben.

### d) Musen und Athleten

Wieder bot die **Musik** ein abwechslungsreiches Programm. Außer den traditionellen vorweihnachtlichen Musizierstunden in den Altenheimen der Stadt (in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein) und dem Weihnachtssingen im Hause (mit Bläsergruppe) bot der Kinderchor unserer Schule, verstärkt durch einige Mädchen des Oberstufenchors und in Zusammenarbeit mit dem Frauen- und Männerchor der Firma Steinmüller sowie dem Querflötenensemble der Musikschule Gummersbach, am 3. Advent in unserer Aula ein Weihnachtskonzert.

Im Rahmen der Sinfoniekonzerte im Theater der Stadt Gummersbach wirkten im März der Kinder- und der Oberstufenchor gemeinsam mit dem Städtischen Gemischten Chor und dem Städtischen Orchester Remscheid mit bei der Aufführung von Nodaly, Psalmus Ungaricus / Brahms, Schicksalslied / Verdi, Stabat Mater und Te Deum.

Am 22. April wurden die Musiziergruppen der Schule im WDR III in der Schulfunkreihe „Schüler musizieren“ vorgestellt.

Der Musikkreis der Jgst. 13 verlieh der Abiturientenentlassung im Juni ihren feierlichen Rahmen.

Gleichfalls im Juni produzierte die „Kleine Band“ (gehobene Unterhaltungs- und Jazzmusik) ein eigenes Konzert in der Mühle in Dümmlinghausen. —

Aktiv waren auch die **Theatergruppen** unserer Schule. Unter der Regie von Dieter Langel wurden die beiden Einakter aus dem Schulumilieu „Zwischen allen Stühlen“ von W. Lemhöfer und „Nachruf auf eine Eule“ von F. Hetmann unter dem Obertitel „Schule — Lust oder Frust?“ am 11. und 12. Dezember 1982 in der Aula aufgeführt.

Mit der in bewährter Gemeinschaftsarbeit kreierten Parodie „Dallas, Dallas über alles“ erreichte die Gummersbacher Theatergruppe beim Jugend-Theater-Wettbewerb 1983 in Münster zwar keinen der vorderen Plätze, doch war die Entfaltung schöpferischer Kräfte der Gruppe Erlebnis und Lohn genug.

Die älteren Mitglieder der Gruppe (damals Jgst. 12) hatten sich vorgenommen, mit Thornton Wilders „Unsere kleine Stadt“ ihre Abschiedsvorstellung von der Schule zu inszenieren. Das Spiel wurde am 19. und 20. November 1983 mit großem Erfolg in unserer Aula aufgeführt. —

Auch die kleinen Mimen waren rege: am 17. und 18. März führten sie mit großem Erfolg ihre „Himbeertorte“ vor bzw. auf. Aktive: Schülerinnen und Schüler der Klassen 5,6,7,8; außerdem ein Musiktrio aus den Klassen 5,6,8. Regie: Frau Angela Smith. Regie-Assistenz: Reinhold Rippchen und — für den musikalischen Teil — Dietmar Jürgens — und, was Kostüme und Requisiten anging, viele Eltern.

Auch für „**Fremdleistungen**“ war die Schule offen: am 20. Dezember 1982 erlebten in unserer Aula die Klassen 5—10 ein Marionettenspiel „Turandot“. — Am 18. Januar lief im Burgtheater für die Oberstufe der Polanski-Film „Macbeth“ und am 10. Februar Michael Verhoevens Film „Die Weiße Rose“. So präsentierten zwei in der Aufmachung so gegensätzliche Filme das Schicksal von Tyrannen und derer, die unter ihnen leben (und sterben) müssen.

Die **Sportler** unserer Schule bewegten sich in diesem Jahr amphibisch (d.h. zu Wasser und zu Land) in Richtung Lorbeerblatt.

Im Hallenhandball brachte es die männliche Jugend A und B bis zum Kreismeister; beide wurden im Regierungsbezirk Vizemeister. Bei den Kreismeisterschaften im Schwimmen erreichte die männliche Jugend Jahrgang 1966 — 1972 beim Mannschaftswettbewerb den zweiten Platz.



#### e) **Schulpartnerschaft — Schüleraustausch — Auslandsaufenthalt**

Nachdem bereits im Oktober 1982 eine Schülergruppe der kalifornischen Edgewood High School deutsche Gastfreundschaft genossen hatte, lief im März 1983 eine neue Austauschrunde mit Lutterworth in England an. Vom 19. bis zum 26. März weilte eine Schülergruppe unseres Gymnasiums in Lutterworth, und vom 26. März bis zum 1. April erfolgte der Gegenbesuch der Engländer in Gummersbach. Sie gaben den Franzosen gleichsam die Klinke in die Hand: vom 2. bis zum 16. April weilte eine Schülergruppe aus unserer Partnerstadt La Roche-sur-Yon bei uns in Gummersbach.

Zu einem Studienaufenthalt weilten in den USA Olaf Schnell (11) und Corinna Wirths (11). Für ein Vierteljahr ging Kirsten Voos (11) nach Kanada. — Nach wohldurchlaufenem Ausleseverfahren verließ Ingrid Holzinger (11) durch Vermittlung des AFS (American Field Service) ein Studienjahr in England. — Aus dem fernen Norden, vom Polarkreis, kam Christine Johansson als schwedische Gastschülerin zu uns.

#### f) **Geld bewegt die Welt . . .**

Nachdem dankenswerterweise die Volksbank Oberberg eG. im Januar 1983 unserer Schule mit einem Zuschuß von DM 2000,00 für die neue Computerausrüstung geholfen hatte, bewies auch die Sparkasse Gummersbach gute Nachbarschaft: anlässlich der Einweihung ihrer Zweigstelle im neuen Rathaus an der Moltkestraße spendete sie den Gummersbacher Gymnasien und der Realschule einen Betrag von je DM 1000,00.

Auch von anderer Seite erfuhr unser „Schulbetrieb“ Förderung: die von der Schulpflegschaft durchgeführte „Elternspende“ erbrachte DM 2.847,00.

Gerade in einer Zeit der leeren Kassen und der wirtschaftlichen Krise ist die Schule für diese großzügigen Hilfen dankbar.

Daß andererseits auch die Schule hilft, wo „Not am Mann“ ist, beweisen wieder verschiedene Sammlungen für wohltätige Zwecke: Der UNICEF-Sommer- und Weihnachtsgrußkarten-Verkauf erbrachte bis Ende 1982 die Summe von DM 4.509,00.

Der Verkauf von UNICEF-Sommergrußkarten erbrachte bis Juni 1983 die Summe von DM 1.858,65. Für Weihnachtsgrußkarten wurden DM 5.120,00 eingenommen. Damit bekommt UNICEF in diesem Jahr von unserer Schule einen Gesamtbetrag von DM 6.978,65.

Die Aktion Osterspende Nimpith im Rahmen der Deutschen Welthungerhilfe, Aktionsgruppe Gummersbach, hatte als Ergebnis den Betrag von DM 2.489,56.

#### g) **Zweimal „Schulhof“**

Wieder wurde der obere (große) Schulhof Schauplatz einer bunten Szene. Die Abiturientia 1983 verabschiedete sich mit dem schon traditionellen Abi-Umzug am 18. Juni in guter Laune und nahezu historischen Kostümen.

Und dann geschah das Wunder: zum neuen Schuljahr wurde dieser Hof während des Vormittags für alle Fahrzeuge gesperrt — sehr zum Leidwesen der Markt-, Rat- und Kreisbesucher, aber auch einiger motorisierter Schüler. Doch das Positive überwiegt: der Schulhof ist jetzt endlich wieder dafür da, wofür er da ist, nämlich für die Schüler und ihren „Pausenauslauf“.

#### h) **Und dreimal „Schule“**

Gleich dreimal öffnete die Schule in diesem Jahr Tür und Tor für Jubiläumsabiturienten: am 12. März für die Goldenen, am 16. April für die Silbernen, und am 11. Juni für Beinah-Silberne.

#### i) **Verschiedenes**

Die Jahre „rundeten“ sich bei zwei Kollegen und einer Kollegin: bei Herrn Dr. Felsch und Herrn Kuhn sowie Frau Henel. Ganz besonders rundeten sie sich in unserem Sekretariat: bei Frau Ursula Jakubowski und — in gewisser

Hinsicht — auch bei Frau Gisela Brüning. Herzliche Glückwünsche!

Wieder lockte der Bayerische Wald unsere Jahrgangsstufe 8 im Frühjahr für 14 Tage zum Wintersport.

Nachdem die Tage der Schulkollegien gezählt sind, sollen nun (wohl) auch die Kultusministerien verschwinden. Lehrstellenbedarf und -besetzung „betreut“ künftig der Finanzminister . . .

C. Kugelmeier

## 2. Statistik (Das Gymnasium im Schuljahr 1983/84)

### a) **Das Unterrichtsangebot**

Zahl der Lehrer:

	männlich:	weiblich:	insges.:
Vollbeschäftigte:	41	6	47
Teilbeschäftigte:	4	9	13
	45	15	60

Schülerzahl (in Klammern die Zahlen des Vorjahres):

Schüler:	Schülerinnen:	insges.:
474 (490)	394 (420)	868 (910)

Zahl der Klassen von Jahrgangsstufe 5 bis 10: 20

(Jahrgangsstufe 5, 6, 7, 10:	je 3 Klassen)
(Jahrgangsstufe 8, 9:	je 4 Klassen)

Oberstufe:

Jahrgangsst. 11 ( 88 Schüler/innen):	45 Kurse (einschl. Sport)
Jahrgangsst. 12 (108 Schüler/innen):	31 Grundkurse; 11 Leistungskurse; Sport-Neigungsgruppen
Jahrgangsst. 13 ( 95 Schüler/innen):	28 Grundkurse; 11 Leistungskurse; Sport-Neigungsgruppen

Im Angebot für die Oberstufe sind enthalten u. a. folgende Kurse:

Sozialwissenschaften	(11 - 12 - 13)
Erziehungswissenschaft	(11 - 12 - 13)
Philosophie	(11 - 12 - 13)
Hauswirtschaftswissenschaften	(11 - 12 - 13)
Russisch	(11 - 12 - 13)

Zusätzliches Angebot:

Theater-AG.: Theatergruppe I (Smith); Theatergruppe II (Langel); Foto-AG. (Degener); AG. Tonstudio (Dr. Freygang); Archäologische AG. (Göttinger)

Musik: Bläsergruppe (Jagusch); Oberstufenchor (Niessen); Kinderchor der Unterstufe (Niessen).

Textilgestaltung:

(für die Klassen 5 und 6 und alternativ zur Kunst in den Klassen 9 und 10)  
(Tetzlaff)

Kontaktpflege:

Schüleraustausch mit Partnerschulen in La Roche-sur-Yon (Vendée, Frankreich); West-Covina (California, USA); Lutterworth (Leicester, England).

Die unterrichtliche Versorgung:

Gesamtbedarf an Lehrerstunden:	1139
Abdeckt durch Lehrer-Pflichtstunden:	1110
Fehlbestand:	29
Ausgeglichen durch Mehrarbeit:	0
Kürzungen:	29

Anmerkung:

Die Kürzungen könnten durch nicht beschäftigte Lehrer ausgeglichen werden. Aber es stehen für sie keine Lehrstellen zur Verfügung.



### 3. Stundentafeln der Klassen 5 — 10

Um Mißverständnisse in Bezug auf die unterrichtliche Versorgung unserer Schülerinnen und Schüler zu vermeiden, haben wir in Nummer 3 dieses Mitteilungsblattes (Dezember 1979) allen Eltern unserer Schülerinnen und Schüler und allen Ehemaligen, die sich dafür interessieren, die nach einigen nicht unerheblichen Veränderungen in den siebziger Jahren z. Zt. gültigen Stundentafeln, d. h. die für die verschiedenen Fächer bzw. Fachbereiche vorgesehenen Wochenstunden in den Klassen 5—10, bekanntgegeben.

Da Informationsbedürfnis und -notwendigkeit nach wie vor groß sind und die Stundentafeln sich seitdem nicht verändert haben, drucken wir hier Stundentafeln und Erläuterungen erneut ab.

#### Stundentafeln der Klassen 5 — 10 (Stand 1.8.1983)

Lernbereich / Fach	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10	Summe
1. Pflichtunterricht							
1.1 Deutsch	4	4	4	4	3	3	22
1.2 Gesellschaftslehre	3	4	4	4	4	4	23
Geschichte (a)	2	2	2	2	2	2	
Erdkunde	1	2	2	2	2	2	
Politik							
1.3 Mathematik	4	4	4	4	3	3	22
1.4 Naturwissenschaften	4	3	3	3	5	5	23
Physik (b)	2	2	2	2	2	2	
Chemie	2	2	2	2	2	2	
Biologie	2	2	2	2	2	2	
1.5 Fremdsprachen							
1. Fremdsprache (Englisch)	5	5	4	4	3	3	24
2. Fremdsprachen (Franz./Latein)	—	—	4	4	3	3	14
1.6 Musik (c)	2	2	3	3	2	2	
Kunst	2	2	3	3	2	2	
Textilgestaltung	(2)	(2)	Epochenunterr.	N. Wahl d. Schül.			18
1.7 Religionslehre	2	2	2	2	2	2	12
1.8 Sport	3	3	3	3	3	3	18
2 Wahlpflichtfach:							
3. Fremdsprache (4-stündig: Franz./Latein/Russisch/Griechisch) oder 2 zweistündige Aufbaukurse	—	—	—	—	4	4	8
3 Orientierungsstunde	1	1	—	—	—	—	2
Summe	30	30	31	31	32	32	186
		31/29	32/30	30/32	31/33	33/31	

Zum richtigen Verständnis dieser Übersicht werden folgende Erläuterungen gegeben:

a) **Gesellschaftslehre:** Die Fächer Geschichte, Erdkunde und Politik sind zum Fachbereich „Gesellschaftslehre“ zusammengefaßt. In der ersten Zeile stehen die Wochenstundenzahlen, die jeder Klasse für die drei Fächer zusammen zugeteilt worden sind (drei in Klasse 5, sonst vier). Von diesen 3 Fächern können jedoch in jeder Klasse nur 2 unterrichtet werden, da die Stundenzahl für die 3 Fächer nicht ausreicht. Aus der nach Fächern gegliederten Aufstellung unter der ersten Zeile kann entnommen werden, welche 2 der 3 Fächer jeweils unterrichtet werden sollen. Hier ist ersichtlich, daß Geschichte in den Klassen 5 und 8 und Erdkunde in den Klassen 7 und 9 nicht vorgesehen ist.

b) **Naturwissenschaften:** Auch hier wird dem gesamten Fachbereich für jede Klasse eine Wochenstundenzahl zugeteilt, die auf die drei Fächer Physik, Chemie, Biologie zu verteilen ist.

Während früher im Zeichen des Lehrermangels die Aufteilung der verfügbaren Stunden auf die Fächer nach den besonderen personellen Möglichkeiten der Schulen erfolgen konnte, hat die Behörde 1979 eine verbindliche Stundenverteilung vorgeschrieben, die sich an **Halbjahreseinheiten** orientiert (Epochenunterricht). In der nach Fächern gegliederten Aufstellung unter der ersten Zeile sind deshalb aus

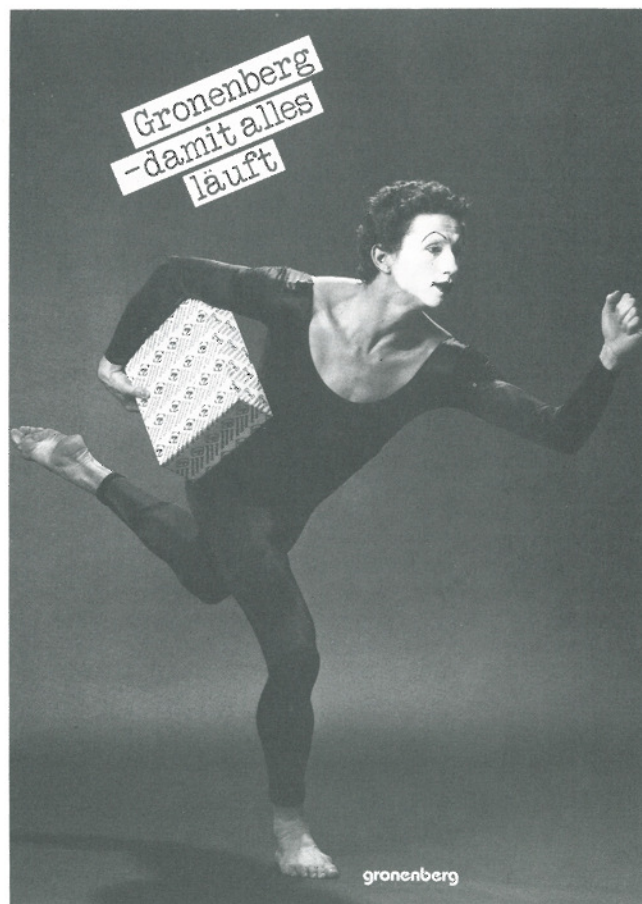
den 3, 4 oder 5 Jahreswochenstunden des Fachbereichs 6, 8 oder 10 Halbjahreswochenstunden für die Fächer geworden. Die Übersicht zeigt, daß es Halbjahre gibt, in denen nur **eine** Naturwissenschaft vorgesehen ist (6,2—7,2 und 8,1), und andere, in denen alle **drei** Naturwissenschaften unterrichtet werden sollen (9,2 und 10,1). Durch dieses Verfahren liegt die Gesamtstundenzahl der Klassen 6 bis 10 in den Schulhalbjahren entweder eine Stunde über oder eine Stunde unter der Richtzahl (letzte Zeile).

An unserer Schule wird die Unterrichtsverteilung im Fachbereich Naturwissenschaften z. Zt. immer noch nach einem „Übergangsplan“ vorgenommen, der sich orientiert an dem Lehrerangebot, der bisherigen Versorgung der einzelnen Klassen und der Sorge, erhebliche Nachteile von einzelnen Jahrgängen abzuwenden.

Da die Stundenverteilung durch diese Regelung an Übersichtlichkeit verliert, ist diese erläuternde Information unerlässlich für die richtige Beurteilung der unterrichtlichen Versorgung unserer Schülerinnen und Schüler bzw. der z. Zt. immer noch stellenweise notwendigen Unterrichtskürzungen.

c) **Musische Fächer:** Die hier vorgesehene Regelung wurde 1973 eingeführt und seitdem bei uns praktiziert: Epochenunterricht in den Klassen 7 und 8, Wahl der Schüler zwischen Musik und Kunst in den Klassen 9 und 10. Der Epochenunterricht in den Klassen 7 und 8 wurde wegen Lehrermangels meist von 3 auf 2 Stunden gekürzt. Textilgestaltung kann in den Klassen 5 und 6 zusätzlich und in den übrigen Klassen alternativ zur Kunst angeboten und vom Schüler gewählt werden.

Werner Schönrath



druckerei und verlag  
kaiserstraße 73 · 5270 gummersbach  
telefon 02261/21095





## Betriebseinrichtungen Büroeinrichtungen

Kleiderschränke —  
Personalgarderoben —  
Mehrzweckschränke —  
Werkbänke — Werkstatt-  
schränke — System-  
arbeitsplätze — Maschinen-  
beistellschränke — Fachbo-  
denregale für den Betrieb

Aktenregale — Hängeregis-  
tratur und Karteischränke  
— Zeichnungsschränke für  
flache und horizontale Ab-  
lage — Büroschränke —  
Schreibtische

**Otto Kind GmbH, 5277 Marienheide**

Telefon (02261) 84-0, Telex 884543



ISSC WELTWEIT

### Freiprogrammierbare Steuerungen für flexible Produktionstechnik.

IPC, ein europaweit bekannter Hersteller von freiprogrammierbaren Steuerungen, ist weltweit tätig im IPC-ISSC-Verband.

Heute ist IPC durch Steuern, Überwachen, Protokollieren und Kommunizieren in Fertigungsprozessen der kompetente Partner für eine hohe Flexibilität in der Produktionstechnik.

Wir unterscheiden uns von allen anderen Steuerungsherstellern durch die anwenderfreundlichen Produkte und die zuverlässige Kundenbetreuung.

Es lohnt sich also, mit dem kompetenten Anbieter — sprich IPC — zu reden.

**Denn Automatisieren ist unser Geschäft.**



**IPC-ISSC AUTOMATION GMBH & CO KG**

Fritz - Kotz - Straße

5276 Wiehl 1 - Bomig

Telefon: 0 22 61 / 7 01 - 0 · Telex: 884 493



# NACHRICHTEN (Verein)

## 1. Bilanz

„Bilanz“ erschien bisher im Mitteilungsblatt in regelmäßiger Reihenfolge (entsprechend der alle 2 Jahre stattfindenden Mitgliederversammlung) auch jeweils in 2-jährigem Abstand (in den Ausgaben Nr. 2, Nr. 4 und Nr. 6 im Dezember 1982).

Abweichend davon wird bereits in dieser Ausgabe über das vergangene Jahr kurz berichtet, um angesichts der allgemein angespannten Finanzlage deutlich zu machen, welche dringlichen Projekte vom Förderverein übernommen werden mußten.

Leider erfolgte bisher keine Zuwendung des Berg. Schulfonds für das Städt. Gymnasium Moltkestraße (letzte Spende in Höhe von DM 10.000 im Jahre 1981); der erbetene detaillierte Antrag wurde im Mai 1983 gestellt in der Hoffnung auf erneute Zuwendung, blieb aber auch in diesem Jahr bisher ohne Antwort.

Im Zeitraum des vergangenen Jahres 1982 konnte vom Förderverein insgesamt ein Betrag von DM 30.010,08 für die im Mitteilungsblatt Nr. 6 genannten Projekte zur Verfügung gestellt werden.

Die folgende Aufstellung für das laufende Jahr 1983 gibt einen Überblick, wo die Schwerpunkte lagen und in welchen Fachbereichen dringliche Projekte gefördert wurden:

Deutsch	1.485,— DM
Theateraufführung	699,— DM
Musik	1.474,50 DM
Mediensammlung	1.030,99 DM
Informatik	4.506,45 DM
Landeselternschaft	910,— DM
Sport	236,50 DM
Mehrzweckraum	4031,78 DM
Buchpreise	402,27 DM
Abiturfeier	581,52 DM
Druckkosten (Mitteilungsblatt)	4.944,54 DM
Zuschüsse für Sekretärinnen	800,— DM

Erwähnenswert ist auch die bis zum Jahre 1981 und erneut im Jahre 1983 erfreuliche Steigerung der Elternspende, woraus nach Schulpflegschaftsbeschluß auch der Mitgliedsbeitrag für die Landeselternschaft (1,— DM pro Schüler) aufgebracht wird:

1978: DM 1.495,—	1981: DM 3.689,—
1979: DM 1.710,—	1982: DM 2.718,—
1980: DM 3.225,—	1983: DM 2.894,—

(Elternspende 1983 erfreulich hoch angesichts der reduzierten Schülerzahl von insgesamt 868!)

— wofür allen Spendern sehr herzlich gedankt sei!

Dr. M. Herzog

## 2. In memoriam

### Werner Haas

\* 5.9.1918 † 3.10.1983

Die Schule trauert um einen Ehemaligen, der nach seinem Abitur eine aktive Verbundenheit mit der Schule bewahrte, besonders aber bei vielen Schulveranstaltungen ein tatkräftiger Förderer unseres Gymnasiums war.

Unvergessen ist auch seine nahezu historische Rede, die er 1965 als Abiturientenvater hielt und in der er die Hoffnung äußerte, daß die gerade mit dem Kreishaus beschäftigten Bulldozer sich bald einmal auch der gegenüberliegenden Schule zuwenden sollten. Damals ahnte Werner Haas vielleicht noch nicht, daß seine zukunftssträchtige Rede bereits sechs Jahre später „Staub aufwirbelte“ und daß sich an der Stelle der „guten alten Schule“ ein neuer Schulbau erhob.

Über Abbruch und Neubau hielt Werner Haas seiner Schule weiterhin die Treue.



### Dr. Heinz Langerfeld

\* 2.7.1884 † 2.11.1983

Am 2. November 1983 verstarb im hundertsten Lebensjahr das älteste Mitglied unseres Vereins, der älteste ehemalige Lehrer und Kollege unserer Schule

#### Herr Dr. Heinz Langerfeld.

Von 1911 bis 1927 war er als Studienrat an der damaligen Oberrealschule tätig, bis ihn der ehrenvolle Ruf als Direktor der Deutschen Schule nach Sofia/Bulgarien führte, wo der Aus- und Aufbau dieser Schule bis 1939 zu seinem eigentlichen Lebenswerk wurde. Im Zweiten Weltkrieg war er im Ministerium in Berlin für das gesamte Auslandsschulwesen verantwortlich.

Herr Dr. Langerfeld wußte sich seiner alten Schule auch in der Nachkriegszeit noch aufs engste verbunden. Er verfolgte die Entwicklung mit wachem Interesse und gab seiner Verbundenheit mit unserem Gymnasium noch 1978 durch seinen spontanen Beitritt zum neuformierten „Verein der Förderer und ehemaligen Schüler“ Ausdruck. Unser Schulfest 1978 ehrte er mit seinem Besuch, und es war eine Freude, ihn 1979 in seiner beneidenswerten geistigen und körperlichen Rüstigkeit im Kreise seiner inzwischen 85jährigen ehemaligen Schüler zu erleben (das Mitteilungsblatt Nr. 2 berichtete auf Seite 15).

Ein erfülltes Leben hat sich im hundertsten Jahre vollendet. Das Gymnasium Moltkestraße bewahrt Herrn Dr. Langerfeld ein ehrendes Gedenken.

Dr. Marianne Herzog  
Vorsitzende des Vereins  
der Förderer und  
ehemaligen Schüler

Werner Schönraht  
Oberstudiendirektor



# Ohne Fleiß kein Preis

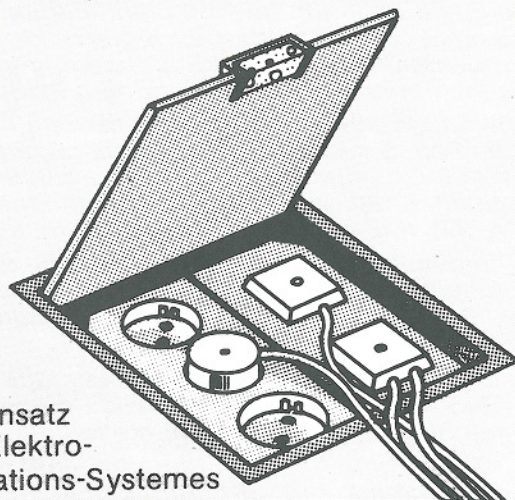
(Wahlspruch des Gründers)

Von einem der ersten elektrischen  
Lichtschalter zu umfangreichen  
Produktprogrammen:  
Bauelemente Fernmeldetechnik,  
Kommunikations-Systeme,



Elektro-Installations-  
Systeme

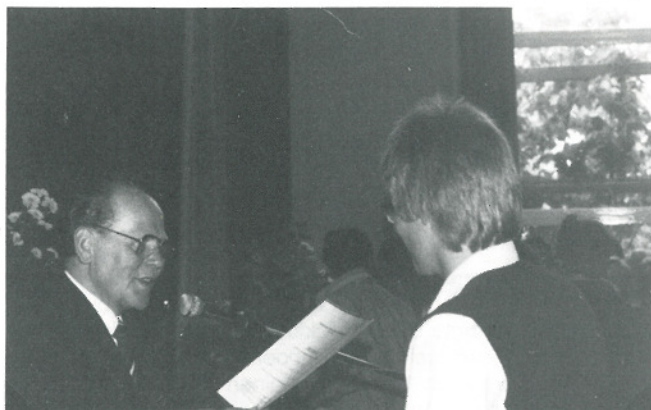
Unterflur-  
Geräteinsatz  
eines Elektro-  
Installations-Systemes



Albert Ackermann GmbH + Co. KG  
Fabrik für Fernmelde- und Elektrotechnik  
Albertstraße · Postfach 1001 51  
5270 Gummersbach  
Telefon (0 22 61) 83-1 · Telex 884 565

**ACKERMANN**  
Elektro-Installations-Systeme  
Kommunikations-Systeme

## Abiturienten-Entlassung 1983



Zeugnisausgabe

(Foto: Werner Huhn)

Wieder wurden im Juni Abiturienten entlassen: es war der größte Jahrgang, den wir bisher hatten. Der „Schülerberg“ der 70er Jahre drängte nun als „Abiturientenberg“ aus der Schule hinaus. Und es war — wie Oberstudiendirektor Schönrrath beim Abschiedsempfang in der Aula bemerkte — ein guter Jahrgang.

Verabschiedet wurde er von einer zahlreichen Festversammlung: den Eltern und Angehörigen, den Lehrern und den dienstbaren Geistern der Schule, von Frau Dr. Herzog als der Vorsitzenden der Schulpflegschaft, von Mitschülern bzw. Mitschülerinnen, die sich vorgenommen hatten, die Gäste nicht „auf dem Trockenen“ stehen zu lassen und eifrig um deren leibliches Wohl bemüht waren.

Herrn Schönrraths erster Blick bei seiner Ansprache galt dem „Umfeld“:

„Es ist symptomatisch für unsere Situation, daß wir in diesem Jahr erstmalig mehr Abiturienten entlassen, als wir Gymnasialanfänger aufgenommen haben, weil gleichzeitig mit dem Sturm des „Schülerberges“ durch unsere Oberstufe das Nachrücken der geburtenschwächeren Jahrgänge (in der einschlägigen Populär-Diskussion auch als „Pillenknick“ bezeichnet) in den gymnasialen Bereich eingesetzt hat. — Zwischen beiden Erscheinungen, die zur Skylla und Charybdis für einen ganzen Berufsstand geworden sind, werden die achtziger Jahre auszuweichen haben. Hoffentlich geschieht das in einer Weise, die unseren Abiturienten, die gern Lehrer werden möchten, nicht jede Lust und Hoffnung auf diesen wunderschönen Beruf nimmt.“

Dann lenkte der Schulleiter das allgemeine Interesse auf die „Statistik des Jahrgangs“:

„Wenn einerseits von den 140 Schulanfängern von 1974 nur 62 noch unter uns sind, so ist das weniger als die Hälfte; andererseits sind es von den 92 Abiturienten mehr als zwei Drittel, die gemeinsam vor 9 Jahren hier angetreten sind. Wenn man dazu bedenkt, daß im Laufe der Jahre 16 Schüler bzw. Schülerinnen von anderen Schulen dazukamen, dann haben von unseren 92 Abiturienten 78 (= 85%) den Weg zum Abitur ohne Jahreswiederholung durchlaufen. Das ist ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz, der die eben getroffene Feststellung vom „guten Jahrgang“ durchaus bestätigt.“

Aber auch Sonderlaufbahnen haben in diese Jahrgangsstufe integriert werden können. In einem Fall hat dreijährige Berufsunterbrechung das Abitur nicht unmöglich gemacht; in einem anderen führte der Weg ohne Verzögerung von unserer Schule über die Realschule zurück in unsere Oberstufe; schließlich ist die erfolgreiche Abiturprüfung von 6 Realschul- und 2 Hauptschulabsolventen der Beweis einer erfreulichen Flexibilität der



heutigen Schulen, die für leistungsfähige und einsatzbereite junge Menschen bei entsprechendem Bemühen auch den Umweg als Weg zum Abitur möglichst macht.

47 Abiturienten und 45 Abiturientinnen zeigen ein insgesamt ausgewogenes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen an, das nicht nur durch die Statistik, sondern auch durch den selbstverständlichen Umgang miteinander durchaus bestätigt wird. Wobei man an der Feststellung nicht vorbeikommt, daß den Mädchen ein betont starker Anteil am guten Geist, aber auch an der guten Leistung des Jahrgangs zukommt. Immerhin sind an der erfreulich breiten Leistungsspitze von zusammen 13 Durchschnittsnoten von 1,0 bis 1,8 sieben Mädchen beteiligt, wobei die vier besten Ergebnisse (1,0 bis 1,3) von Mädchen erreicht wurden . . . ."

Daß Lehrer nicht darauf aus sind, Schüler „durchfallen“ zu lassen, bewies die dankbare Feststellung Herrn Schönrraths, daß uns in diesem Jahr der „Wermutstropfen einer nicht-bestandenen Prüfung“ erspart blieb („wo man doch ringsum im Lande von mehr oder weniger hohen Durchfallquoten hört“).

Also: ein guter Jahrgang. Dies zeigte sich bis zur letzten Stunde — der Stunde des Abschieds. Die Abiturienten trugen in altgewohnter und lobenswerter Initiative selber zur Gestaltung und Organisation der Abschiedsfeier bei, und zwar durch musikalische Darbietungen sowie durch einen Sketch. So konnte ihnen Herr Schönrrath am Schluß bescheinigen:

„No future« ist in unseren Tagen eine Parole, deren Gültigkeit für Sie ich mit Leidenschaft bestreite. Denn Sie haben nicht nur fachspezifische Qualifikationen erworben, sondern gelernt und geübt, Initiativen zu ergreifen und tätig zu sein, auch wenn überschaubare Erfolgsaussichten sich zeitweilig verdunkeln.

Ich bin geneigt, im Lutherjahr ein Luther zugeschriebenes Wort dagegenzusetzen: „Und wenn ich wüßte, daß morgen die Welt untergeht, so würde ich dennoch heute mein Apfelbäumchen pflanzen.“

Ich wünsche Ihnen etwas von dieser Grundhaltung, die sich den Mut nicht nehmen läßt und die die gewährte Zeit ausschöpft, um sinnvoll tätig zu sein.

Ich wünsche jedem einzelnen von Ihnen, daß das Abiturzeugnis nicht nur den erfolgreichen Abschluß der Schulzeit markiert, sondern auch — trotz aller im Augenblick geltenden Einschränkungen — Grundlage einer erfüllenden beruflichen und menschlichen Existenz zu sein vermag.“

Hoffnung für eine „Future“ machte auch die Vorsitzende der Schulpflegschaft und des Ehemaligen- und Fördervereins, Frau Dr. Herzog. Gleich in der nahen Zukunft böten sich mannigfaltige Gelegenheiten zu neuen Initiativen und Aktivitäten: so z. B. durch den Beitritt zum Verein der Ehemaligen, um den Kontakt zur Schule nicht abreißen zu lassen. Herr Schönrrath weitete diese Perspektive aus mit dem Hinweis auf das Schuljubiläum im September 1984, zu dem alle ehemaligen Schüler herzlich eingeladen seien.

## Abiturienten 1983

- |  |                                     |  |
|--|-------------------------------------|--|
| 1) Beckmann, Karin; Gummersbach          | 32) Henning, Kirsten; Gummersbach   | 63) Müller, Markus; Reichshof            |
| 2) Berg, Hardy; Gummersbach              | 33) Hohmann, Claas; Gummersbach     | 64) Pavlidis, Michael; Marienheide       |
| 3) Biesenbach, Thomas; Gummersbach       | 34) Huhn, Michael; Gummersbach      | 65) Peffekoven, Ulrich; Gummersbach      |
| 4) Blatnik, Irena; Bergneustadt          | 35) Jentsch, Anke; Gummersbach      | 66) Pfeiffer, Cornelia; Marienheide      |
| 5) Boeckers, Kirsten; Gummersbach        | 36) Jülich, Uwe; Bergneustadt       | 67) Reinhardt, Dirk; Gummersbach         |
| 6) Brämer, Claudia; Gummersbach          | 37) Junge, Christian; Marienheide   | 68) Ruden, Stefan; Gummersbach           |
| 7) Breuer, Christian; Gummersbach        | 38) Junge, Matthias; Gummersbach    | 69) Rück, Susanne; Gummersbach           |
| 8) Breuer, Claudia; Gummersbach          | 39) Kemmerling, Beate; Gummersbach  | 70) Scherer, Gerd; Engelskirchen         |
| 9) Brinkmann, Jürgen; Gummersbach        | 40) Knopf, Walter; Gummersbach      | 71) Schiwiek, Cornelia; Gummersbach      |
| 10) Brockmann, Bärbel; Marienheide       | 41) Koch, Eckhard; Wiehl            | 72) Schmidt, Silvia-Corinna; Gummersbach |
| 11) Brustmeier, Uwe; Gummersbach         | 42) Koch, Sabine; Gummersbach       | 73) Schmitz, Mechthild; Gummersbach      |
| 12) Burger, Michael; Gummersbach         | 43) Krämer, Markus; Gummersbach     | 74) Schreibelmayer, Stefan; Marienheide  |
| 13) Deubelius, Sibylle; Engelskirchen    | 44) Krajewski, Andrea; Gummersbach  | 75) Schulz, Kirsten; Gummersbach         |
| 14) Drowing, Susanne; Gummersbach        | 45) Kreide, Jörg; Gummersbach       | 76) Skrozki, Ralf; Gummersbach           |
| 15) Fabrizi, Luigi; Gummersbach          | 46) Kriebel, Petra; Reichshof       | 77) Sprengel, Jochen; Gummersbach        |
| 16) Fanger, Christine; Gummersbach       | 47) Kritzler, Claudia; Gummersbach  | 78) Stamm, Claudia; Gummersbach          |
| 17) Fielenbach, Martina; Gummersbach     | 48) Kuhl, Stefan; Gummersbach       | 79) Steimel, Monika; Gummersbach         |
| 18) Fischbach, Frank-Dieter; Gummersbach | 49) Kuhn, Yvonna; Gummersbach       | 80) Stöhrer, Ulrike; Engelskirchen       |
| 19) Fliethmann, Axel; Gummersbach        | 50) Kusel, Christine; Gummersbach   | 81) Stolt, Tina; Engelskirchen           |
| 20) Foerst, Carl; Gummersbach            | 51) Lange, Elmar; Gummersbach       | 82) Thomanneck, Renate; Gummersbach      |
| 21) Frede, Thomas; Gummersbach           | 52) Leidig, Anette; Gummersbach     | 83) Tontch, Margrit-Eve; Gummersbach     |
| 22) Friebe, Markus; Reichshof            | 53) Lerche, Florian; Gummersbach    | 84) Unger, Jutta; Gummersbach            |
| 23) Geißel, Johannes; Gummersbach        | 54) Leyens, Dirk; Gummersbach       | 85) Ursprung, Birgit; Gummersbach        |
| 24) Giesen, Anke; Gummersbach            | 55) Löbber, Barbara; Gummersbach    | 86) Viebahn, Stefan; Marienheide         |
| 25) Göckler, Detlef; Gummersbach         | 56) Lückemeier, Timo; Gummersbach   | 87) Weuste, Roland; Gummersbach          |
| 26) Greißinger, Thomas; Gummersbach      | 57) Ludwigs, Ute; Gummersbach       | 88) Wichmann, Christoph; Gummersbach     |
| 27) Grignard, Yvonne; Wiehl              | 58) Lux, Helmut; Gummersbach        | 89) Winkelmann, Silvia; Gummersbach      |
| 28) Grontzki, Katja; Marienheide         | 59) Makinejad, Setareh; Gummersbach | 90) Wirths, Brigitte; Gummersbach        |
| 29) Hagen, Christoph; Marienheide        | 60) Meier, Kerstin; Bergneustadt    | 91) Wolf, Claudia; Gummersbach           |
| 30) Heise, Alexander; Gummersbach        | 61) Michel, Thomas; Gummersbach     | 92) Zeitz, Gunnar; Reichshof             |
| 31) Hellwig, Stefan; Gummersbach         | 62) Müller, Inge; Gummersbach       |  |

Noch ein Grund zum Gratulieren:

Von den Gummersbachern nahezu unbemerkt, vollzog sich am Rande der Welt ein anderes „freudiges Ereignis“. Unsere Ehemalige, Yvonne Becher, die mit dieser Abiturientia ihren Abschied von unserer Schule gefeiert hätte, bestand im fernen Tasmanien (Australien) ihr Abitur mit gutem Erfolg — noch dazu in Englisch bzw. Australisch.

Als Goethe-Preis-Gewinnerin 1981 und nun mit einem guten Abi in der Tasche zog sie im März zur Universität Hobart, wo sie sich auf den Beruf einer Lehrerin vorbereitet. Studienplatz-Probleme gibt's in Tasmanien nicht . . .

Unsere guten Wünsche begleiten Yvonne auf ihren antipodischen Wegen.





Abi-Festversammlung in der Aula (im Vordergrund: OSD Schönrrath und Frau Dr. Herzog) (Foto: Werner Huhn)

Im Namen der Schulpflegschaft richtete die Vorsitzende, Frau Dr. Marianne Herzog, ein Gruß- und Abschiedswort an die Abiturienten. Zunächst lenkte sie das allgemeine Interesse auf die Veränderungen im Oberstufenbereich des Gymnasiums:

„Sie haben Ihr erklärtes Ziel, die **allgemeine Hochschulreife** zu erlangen, mit mehr oder minder mühevoller Durchlaufen aller Stufenaufgaben und Ablegen der Abiturprüfung erreicht. Sicherlich hat sich gerade in diesen letzten 10 Jahren mancher tiefgreifende Prozeß im schulischen Alltag vollzogen, auch Sie blieben von schmerzlichen, aber vermutlich auch positiven Auswirkungen der **reformierten Oberstufe** nicht verschont. Diese sollte nach den Richtlinien der Kultusministerkonferenz eine **gemeinsame Grundbildung** der Gymnasiasten dadurch gewährleisten, daß **alle Fächer für grundsätzlich gleichwertig** erklärt wurden. Im deutlichen Bewußtsein der **Nichtgleichartigkeit** der Gymnasialfächer soll durch die **Individualisierung der einzelnen Bildungsgänge** (mit allen Vor- und Nachteilen des Wählen-Könnens und -Müssens durch die Schüler) das Abschlußziel Abitur erreicht werden. Wie selbstverständlich mutet dieser Vorgang in Ihrem Abiturjahr 1983 bereits an — und doch mußte diese Oberstufenreform mit ihrem undurchdringlichen Paragraphendschungel bereits mehrfach geändert werden, weil man die Folgen in der schulischen Praxis falsch einschätzte!“

Dann erinnerte Frau Dr. Herzog daran, was die Universität von den jungen Leuten erwartet — und was sie demnächst zu erwarten hätte, wenn neue Pläne reifen:

„Oft sind die **Hochschullehrer mit dem Bildungsstand der Abiturienten nicht einverstanden** — möge das Odium, das Absolventen dieses unseres Gymnasiums Moltkestraße nachgesagt wird, besonders gut gerüstet für wissenschaftliches Arbeiten an der Universität zu sein, auch Ihnen anhaften und Sie heute und vielleicht auch später bei Betrachtung Ihrer Punktezahl ein wenig trösten, wenn Sie sich selbst abweichend eingeschätzt haben und vermeintliche oder auch wirkliche bessere Einschätzungen anderswo vergleichend bedenken!“

Ein wenig überspitzt gefragt: was ist das Abitur heute noch wert — hat es nur noch den Rang eines Lotteriescheines, wobei jeder auf den Hauptgewinn hofft (hier vielleicht am Beispiel des leistungsgesteuerten Losverfahrens eines sog. Numerus-clausus-Faches darzustellen)?

Wenn die Universitätslehrer also mit dem Grundwissen der Studenten nicht einverstanden sind, stellt sich von daher die Frage, ob und wie lange sich eine Gesellschaft das noch leisten kann. Inwieweit diese Voraussetzungen aber tatsächlich dem Anspruch der **Universität** nach ihrem Selbstverständnis gerecht werden, kann heute weniger denn je generell und für jeden einzelnen beantwortet werden. Denn ein neuer **Referentenentwurf über die Bildungsgänge in der Sekundarstufe I** liegt auf dem Tisch: diese Verordnung regelt jetzt in dem der Oberstufe vorgeschalteten Bereich der **Mittelstufe** bereits u.a. die Verteilung der Unterrichtsfächer neu, die Leistungsbewer-

tung, die Zeugnisse, Versetzungen und Abschlüsse — und zwar für **alle Schüler der Klassen 5 — 10 in der Hauptschule, der Realschule, dem Gymnasium und in der Gesamtschule**. Eltern fürchten, daß die 4 genannten unterschiedlichen Schulformen ihr **eigenständiges Profil** verlieren, wenn es keinen Unterschied zwischen den Bildungsgängen der weiterführenden Schulen mehr geben soll. Neben der **wissenschaftsorientierten allgemeinen Grundbildung** soll auch eine **praxisbezogene** vermittelt werden, die den Schüler im gleichen Maße befähigen soll, eine Berufsausbildung aufzunehmen und in die Bildungsgänge der Sekundarstufe II, d.h. Oberstufe einzutreten. Nach Ansicht der **Landeselternschaft der Gymnasien** und mit ihr sicherlich auch der Elternpflegschaften von Hauptschule und Realschule werden hierbei völlig die **unterschiedlichen Begabungs- und Ausbildungsrichtungen** verkannt!

Die angekündigte Einführung des Faches **Arbeitslehre** hat z.B. für die Hauptschule einen wesentlich **höheren Stellenwert** als für den gymnasialen oder Realschulbereich. Vor dem Hintergrund der vielen Arbeitssuchenden mit abgeschlossenem Universitätsstudium stellt sich heute stärker denn je die Frage nach dem **fachbezogenen praxisnahen Berufsbildungsweg** — und hier hat die oben genannte Einführung des Faches Arbeitslehre z.B. sicherlich auch ihre Berechtigung — nur, der Auftrag des Gymnasiums ist zunächst einmal, den späteren Studenten für die Aufgaben eines Hochschulstudiums auszurüsten. Man tut dem Gymnasium aber einen schlechten Dienst, wenn man — wie im Referentenentwurf vorgesehen — durch **Änderung der Versetzungsbestimmungen die Anforderungen absenkt** und damit die **Leistungsbereitschaft von Schülern mindert**, was ein weiteres Abdriften der Leistungen von Gymnasialschülern in Nordrhein-Westfalen bewirken könnte.

In diesem Zusammenhang sollte man auch den Geburtenrückgang seit Ende der sechziger Jahre bedenken. Im feinfühligsten Sprachgebrauch der Statistiker heißt das: „die Reproduktionsrate (gemeint ist die **Nachwuchsrate**) ist fast auf die Hälfte gesunken“ und hat folgende, paradoxe Situation geschaffen: während die Hochschulen unter einem immer noch anwachsenden Andrang der Studenten stöhnen und nicht wissen, wie sie ihre Ausbildungsaufgaben erfüllen sollen, ohne die **Qualität von Forschung und Lehre** zu ruinieren, trocknet unser Bildungswesen mangels Kindernachwuchses von unten langsam aus!

Aber was erwartet die Universität nun von Ihnen?“ — fragte Frau Dr. Herzog. „Ein **Universitätsstudium** fordert von Ihnen die **Bereitschaft zu geistiger Leistung und persönlichen Einsatz** und zielt auf die **Entdeckung und Entfaltung Ihrer persönlichen Begabung**: neben dem Einblick in die **Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse und der selbständigen Entwicklung von Problemen** des studierten Fachgebietes vermittelt das **Grundlagenstudium** den Erwerb von Grundwissen und das Studium von Einzelfällen, wodurch eine **vielseitige Berufsqualifizierung** gewährleistet wird.“

Das Universitätsstudium setzt die Bereitschaft voraus, sich dem **Urteil des Erfahrenen** zu stellen und die eigenen Kenntnisse und Fertigkeiten überprüfen zu lassen, d.h. breite Schulkenntnisse werden vorausgesetzt, eine Prämisse, die kaum noch von Abiturienten zu erfüllen ist. Auch an dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, daß weitgehende **Spezialkenntnisse in einzelnen Fächern eine fundierte Allgemeinbildung nicht ersetzen können**. Eine **Herausforderung** auch für Sie, der Sie sich gerade unter den heutigen Bedingungen des **Arbeitsmarktes** einerseits mit seinen verschärften Wettbewerbsbestimmungen stellen müssen — und andererseits denkend, wie sehr sich der **Begriff der sog. Allgemeinbildung** geändert und **erweitert hat!** Der **Erziehungsauftrag der Universität** gewährleistet eine spezifische Form der **Persönlichkeitsbildung** und dient der **Einsicht in die eigenen Möglichkeiten und Grenzen** sowie der **Erweiterung des Horizonts** und der **Weckung sozialer und kultureller Verantwortung**.“

Vielleicht könnten einige Abiturienten dankbar sein für eine Alternative, auf die Frau Dr. Herzog aufmerksam machte.



„Sie sollten sich schon sehr gründlich mit diesen Zielen eines Universitätsstudiums auseinandersetzen, auch vor dem Hintergrund einer **fehlenden Arbeitsplatzgarantie!** Eine **fachbezogene Berufsausbildung**, mit der umgehend möglicherweise begonnen werden kann, wird manchmal einem Universitätsstudium vorzuziehen sein. Hier befinden Sie sich wie viele in dem **Dilemma einer eingegengten Berufswahl**, die sich an der **Zahl der Mitbewerber** wesentlich orientiert — und nicht mehr ausschließlich an **Fähigkeiten und Neigungen** des einzelnen! Je schwieriger die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt und im Hochschulbereich sind, um so bedeutsamer wird es, die Wahl eines Ausbildungsberufes oder einer Studienrichtung gut vorzubereiten. Vernünftige Berufsentscheidungen setzen **praxisnahe Informationen** über Arbeitsplätze voraus, die für Abiturienten und für Hochschulabsolventen geeignet sind. Um diese Informationen bemüht sich eine von **dieser Schulpflegschaft** (auf Anregung der Landeselternschaft) ausgehende **Initiative** in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern, wobei es zunächst um die **Vorstellung bestimmter Berufe praxisbezogen** geht, die nur als **ergänzende Maßnahme** zu dem **breiten Beratungsangebot der Arbeitsämter** verstanden werden kann. Leider konnte dieses Projekt während Ihrer Schulzeit noch nicht verwirklicht werden, wir hoffen aber sehr, daß die Vorbereitungen im nächsten Schuljahr abgeschlossen sein werden und vielleicht schon in diesem Herbst mit einer **ersten Gesprächsrunde „Berufsorientierung für Oberstufenschüler“** zwischen Berufsinhabern und -Interessenten des bestimmten Fachbereichs begonnen werden kann.“ \*)

Die Schulpflegschaftsvorsitzende schloß mit einigen kritischen, aber auch ermutigenden Bemerkungen zum Begriff der „Leistung“.

„Auch Ihr Jahrgang gehört zu den geburtenstärksten der letzten Jahre, Sie werden sich einer großen Zahl von Mitbewerbern in allen Ausbildungsbereichen gegenüber sehen, und neben Ihrer **persönlichen Integrität** wird zunehmend mehr Ihre **individuelle Leistung** und die **Bereitschaft hierzu ein Auswahlkriterium** sein!

Aber wie steht es mit dieser Leistungsbereitschaft der Jugendlichen heute? Nach Barth bedeutet **Mündigkeit** die selbstverantwortlich auszuhaltende Spannung zwischen **sozialer Gebundenheit** und **individueller Freiheit**. Gerade die letztere spielt eine zunehmend ausschlaggebende Rolle für Jugendliche, die Forderung nach **Selbstverwirklichung** und **Selbstbestimmung** ist vor dem Hintergrund des ernst zu nehmenden **Wertwandels** und der verstärkt gestellten **Sinnfrage** (nach dem Sinn des Lebens) zu sehen und mit dem Schlagwort „statt Askese herrscht das Lustprinzip“ sicher nicht voll zu erfassen. Jugendliche lehnen **Leistung** nicht schlechthin ab, setzen sie aber nicht als obersten Wert ihres Lebens ein, sie wollen von den Zielen überzeugt sein, sich persönlich dadurch gefordert fühlen und dann auch außerordentliche Leistungen erbringen. In diesem Zusammenhang darf an die **Narzißmus-Theorie** über das Verhalten von Jugendlichen (Thomas Ziehe) erinnert werden, Narzißmus, ein in der frühkindlichen Phase durchaus normaler Vorgang, in der das Kind lernt, sein eigenes Ich bewußt von anderen abzugrenzen, Macht und Bejahung erlebt und ein gesundes Selbstbewußtsein entwickelt. Nach dieser Theorie bestehe diese Phase bei vielen Jugendlichen heute fort, die Phase der Selbstbezogenheit sei nicht abgeschlossen, „der selbstverwirklichungsorientierte Jugendliche strebt mehr Zuwendung an, als ihm zuteil wird“, dadurch wird er verwundbar, er ist verletzlich und fordernd zugleich, das heißt das **Anspruchdenken** steht im Vordergrund. Wie alle solche verallgemeinernde Theorien gehe auch diese auf die Erziehungsfehler der Eltern zurück: nachdem die moderne Psychologie herausgearbeitet hatte, wie wichtig eine ungestörte Mutter-Kind-Beziehung für die Sozialisation ist, dreht man heute den Spieß wieder herum und macht die **Mütter zu den Sündenböcken** der Nation und für alle Fehlentwicklungen verantwortlich, speziell für den geradezu epidemisch grassierenden Narzißmus! (s.o.)

Vielmehr geht es den Jugendlichen im Kern nicht um die **Verneinung von Leistung**, sondern um die **Veränderung der**

**Bedingungen**, unter denen Leistung erbracht wird, und um den humanen Sinn der Leistung! „Das Leitziel ist die Entfaltung der Persönlichkeit in einem nach humanen und solidarischen Grundsätzen neugeordneten sozialen Leben, das Arbeit und Muße, Spiel und Ernst, Dienst am Nächsten und Selbstverwirklichung gleichrangig umfassen soll.“ Aber der asketische Grundzug, der in aller, auch der als sinnvoll erlebten und selbstbestimmten **Arbeit** liegt, darf nicht verschwiegen werden, Arbeit ist notwendig mit einem gewissen Maß an Mühe und Triebverzicht verbunden.

Abschließend möchte ich dem **Dank der Elternschaft** und damit dem Ihrer Eltern Ausdruck verleihen in besonderer Anerkennung der an Ihnen geleisteten Arbeit der Schule und damit Ihrer Lehrer in Form von guter Wissensvermittlung und ergänzender Erziehung zur Selbsterziehung und damit Selbsthilfe.

Es bedarf eines größeren Abstandes Ihrerseits, um der Schule den ihr zukommenden besonders großen Stellenwert innerhalb der einzelnen Lebensabschnitte zu geben. Wir wissen, daß dieser Zeitabschnitt zu den sorglosesten gehört, und aus Erfahrung, daß bei allem Drängen in die neue Freiheit auch ein wehmutsvoller Gedanke beim **Abschied von der Schul- und Kinderzeit** seinen Platz an diesem frohen Tag einnimmt.

Für Ihren **Start** in die berufliche Laufbahn wünschen wir Ihnen gutes Durchhaltevermögen und viel Optimismus: für das Jahr 1987 wird ein Studentenberg von rund 1,3 Millionen prognostiziert!

Stellen Sie sich voller Zuversicht den vor Ihnen liegenden **Aufgaben**, sei es im Wehr- oder Zivildienst, in der Berufsausbildung oder im Studium: wir wünschen Ihnen viel Glück und Kraft.

Wenn man bedenkt, daß weltweit bereits 30.000 Roboter im Einsatz sind, davon 12.000 in Japan und 3500 bereits bei uns, und von einer Freisetzungssquote von ca. 4 Arbeitern pro Roboter ausgegangen werden kann (was einen Wegfall von 30.000 Arbeitsplätzen bis 1990 in der Bundesrepublik bedeutete), so kann ich Ihnen für die Veränderungsaufgaben Ihres Umfeldes, die Sie und ihre Generation haben, nur zurufen: finden Sie beim beruflichen Karrieremachen den Mittelweg zwischen der zu niedrigen Leistung einerseits und der Spitzenleistung (soweit befrachtet mit menschlicher Verarmung andererseits), um sensibel zu bleiben für die kleinsten Störungen von Demokratie, Umwelt und Frieden!“

- ● Unterhaltung & moderne Literatur ● Klassische Literatur ● Bücher für junge Erwachsene
- ● Kinder- & Jugendbücher ● Bilderbücher ● ● Kunst & Antiquitäten ● Reise- & Wanderführer
- Wander- & Autokarten ● Koch- & Weinbücher
- ● Fremdsprachen ● Lexika & Nachschlagewerke ● Elektrotechnik & Elektronik ●
- Wirtschafts- & Steuerrecht ● ● ● ● und Bücher
- für Ihr Hobby ● ●
- Reisen ● Garten ● Sport & Trimmen
- Segeln ● Auto & Motorsport ●
- Fotografieren & Filmen ● Spielen & Basteln ● ● ● ●
- und vieles mehr



\*) Die Veranstaltung für die Schüler der Jgst. 10—13 fand am 28. November um 19.30 Uhr in der Aula statt.





Verein der Förderer und ehemaligen Schüler des Städt. Gymnasiums Moltkestraße Gummersbach e.V.

Gummersbach, den 03. Nov. 1983

Freundliche Einladung

zur

ordentlichen Mitgliederversammlung

des Vereins der Förderer und ehemaligen Schüler  
des Städt. Gymnasiums Moltkestraße Gummersbach

am Samstag, dem 22. Sept. 1984, 17<sup>30</sup> Uhr

in der Aula

Tagesordnung :

1. Festliche Begrüßung der Mitglieder
2. Jahresbericht über die Vereinstätigkeit
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstands
5. Wahl des Vorstands und der Kassenprüfer
6. Wahl des Kuratoriums
7. Verschiedenes

*Dr. Herzog*

( Dr. Marianne Herzog, Vors. )



# EINLADUNG

zum Schuljubiläum (75 Jahre Abitur in Gummersbach)  
vom 21. bis 24. September 1984

Nach der Ankündigung in Nr. 6 des Mitteilungsblattes sind die Vorbereitungen für das Schuljubiläum mit gutem Erfolg fortgeschritten und lassen vor dem Eintritt in das Jubiläumsjahr 1984 folgenden Zwischenbericht zu:

Der Festausschuß hat als **Termin** das vorletzte Wochenende im September festgelegt; Veranstaltungen sind vom 21. bis 24. September 1984 vorgesehen, wobei der Schwerpunkt auf Samstag/Sonntag liegen soll, damit auch den auswärtigen Gästen, die sich von ihren normalen beruflichen Verpflichtungen nicht oder nur unwesentlich lösen können, die Teilnahme möglich ist.

Die **Jubiläumsschallplatte** ist zur Zeit in der Fertigung und wird bereits Ende 1983 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Sie wird geistliche Musik unserer Chöre und Instrumentalgruppen enthalten (Mozart, Schubert, M. Haydn, HJ. Rübben) und 20 DM kosten. Vorbestellungen sind ab sofort möglich beim Sekretariat der Schule (zur Abholung zwischen Weihnachten 1983 und dem Jubiläum im September 1984).

Die **Festschrift** und ein zweites Buchprojekt mit mehr anekdotischem Charakter (Arbeitstitel „Fundsachen“) sind in Arbeit und lassen — wenn sich Engagement und Fleiß auszahlen — einiges erwarten.

Das **Schultheater** probt ein Stück, in dem Schüler und Lehrer miteinander auftreten, und der **Schulchor** bereitet die Carmina burana von Carl Orff zur Aufführung vor.

**Jubiläumsball** in der Stadthalle und **Discoabend** im Oberstufenraum, ökumenischer **Festgottesdienst** am Sonntag und **Jubiläumsfrühschoppen** am Montag markieren den großen Rahmen, in dessen Mitte (am Samstag) **Festakt**, **Schulfest** und **Jubiläumstreffen der Ehemaligen** ihren Platz haben.

## RAHMENPROGRAMM

<b>Freitag, 21. September 1984</b>	19.30 Uhr	<b>Schulkonzert</b> in der Aula (CARMINA BURANA von Carl Orff)
<b>Samstag, 22. September 1984</b>	10.30 Uhr	<b>Festakt</b> in der Aula
	von früh bis spät	<b>Schulfest</b> in allen Räumen der Schule (einschließlich Aula und Sporthalle). Präsentation der Schule in Geschichte und Gegenwart. — Bewirtung der Gäste in allen Stockwerken (Imbiß und Getränke)
	nachmittags	sportliche Vorführungen in der Sporthalle; Schülerdarbietungen in der Aula; deutsch-französisches Mini-Festival des Mittelalters (Kurtzweyl-Saltarel)
	17.30 Uhr	<b>Mitgliederversammlung</b> des Vereins der ehemaligen Schüler (zur festlichen Begrüßung auch der auswärtigen Mitglieder) in der Aula
	abends	<b>Treffen der Ehemaligen</b> in allen Räumen des Hauses. Getränke aller Art in allen Stockwerken; Ausklang gegen Mitternacht (oder später).
	etwa ab 19.00 Uhr	<b>Discoabend</b> für junge Leute im Oberstufenraum
<b>Sonntag, 23. September 1984</b>	10.00 Uhr	<b>Ökumenischer Festgottesdienst</b>
	16.00 Uhr	<b>Jubiläums-Aufführung des Schultheaters</b> (Mitwirkung von Lehrern und Schülern): Curt Goetz, Das Haus in Montevideo
	20.00 Uhr	<b>Jubiläumsball</b> in der Stadthalle
<b>Montag, 24. September 1984</b>	10.00 Uhr	<b>Jubiläums-Frühschoppen</b> im Schulgebäude für alle, die es sich erlauben können, montags noch dabei zu sein.

Eltern, Schüler und Lehrer werden sich an der Ausrichtung des Festes beteiligen. Unsere herzliche Einladung zu den Veranstaltungen des Jubiläums richten wir hier deshalb besonders an unsere ehemaligen Schüler, vor allem an diejenigen, die nicht am Ort wohnen und langfristig planen müssen. Ehemaligen, die keine Übernachtungsmöglichkeit bei Verwandten in Gummersbach haben, sind wir auf Wunsch bei der Vermittlung von Hotelzimmern behilflich (Näheres in dem Einladungsschreiben, das alle ehemaligen Schüler, deren Adressen wir haben, noch erhalten werden).

Kommen Sie nach Gummersbach und feiern Sie das Jubiläum Ihrer Schule mit uns!

A. Herzog

(Dr. Marianne Herzog)

Vorsitzende des Vereins der Förderer und ehemaligen Schüler

(Werner Schönraht)

Oberstudiendirektor



## Gold und Silber im Jubiläumsjahr

### Goldabitur

#### Die Abiturientia 1934:

##### O I a

##### Name, Vorname

Bauer, Ernst  
Baum, Hildegard  
Becker, Kurt  
Berg, Hans  
Berges, Adeline (Addy)  
Bickenbach, Günter  
Bickenbach, Karl  
Billig, Erika  
Festerling, Kurt  
Hardt, Hermann  
Hellweg, Marie Luise  
Müller, Rolf  
Otte, Margarete  
Pauels, Joseph  
Reul, Hildegard  
Siemon, Georg

##### damaliger Wohnort

Jennecken (Drabenderhöhe)  
Kierspe  
Derschlag  
Gummersbach  
Marienheide  
Hunstig  
Gummeroth  
Gummersbach  
Dieringhausen  
Ründeroth  
Gimborn  
Derschlag  
Gummersbach  
Thal (Berghausen)  
Gervershagen  
Grötzenberg (Waldbröl)

##### O I b

Bellersheim, Lothar  
Hagedorn, Brunhilde  
Hurschmann, Werner  
Kämper, Max  
Kappel, Wilhelm  
Kaufmann, Ursula  
Kind, Erwin  
Klein, Herbert  
Kleine, Günter  
Klingbeil, Grete  
Krämer, Leonore  
Krebs, Margrit  
Krefting, Horst  
Krüger, Fritz  
Krugmann, Fritz  
Kuhl I, Eugen  
Kuhl II, Eugen  
Küsgen, Grete  
von der Thüsen, Hans

Gummersbach  
Gummersbach  
Waldbröl  
Meinerzhagen  
Gummersbach  
Vollmerhausen  
Bielstein  
Brück  
Gummersbach  
Gummersbach  
Gummersbach  
Dieringhausen  
Gummersbach  
Gummersbach  
Meinerzhagen  
Remerscheid  
Hunstig  
Harscheid (Nümbrecht)  
Gummersbach

##### O I c

Breitkreutz, Ernst  
Burbach, Kurt  
Kaiser, Erich  
Köhler, Gerda  
Krawinkel, Friedrich-Wilhelm  
Lang, Hilde  
Mortsiefer, Karl  
Nockemann, Martha  
Oettershagen, Walter  
von Oettingen, Marianne  
Pampus, Ferdinand  
Redeker, Hanna  
Rohrbeck, Ingeborg  
Rosenkranz, Hanna  
Viebahn, Heinz-Erich  
Voswinkel, Hildegard  
Waffenschmidt, Otto

Rebbelroth  
Kehlinghausen  
Holzwipper/Griemeringhausen  
Dümmlinghausen  
Bergneustadt  
Gummersbach  
Bruch bei Winterborn  
Meinerzhagen  
Waldbröl  
Gummersbach  
Waldbröl  
Gummersbach  
Wiehl  
Wiehl  
Gummersbach  
Kierspe  
Ahe bei Niederseßmar

### Silberabitur

#### Die Abiturientia 1959:

##### O I a

##### Name, Vorname

Brockhaus, Hans Dieter  
Felsch, Wolfgang  
Holzapfel, Walter  
Holzhauer, Eberhard  
Hunger, Siegfried  
Klappert, Bertold  
Knopf, Werner  
Krämer, Harald  
Melhorn, Dietrich  
Müller, Klaus  
Nohl, Werner  
Pahl, Jürgen Joachim  
Paterok, Dietmar  
Sattler, Klaus  
Schlichter, Bernd Udo  
Schmidt, Ekkehard  
Schulz, Wolfgang  
Schween, Peter  
Voswinkel, Gerhard  
Waßmuth, Eduard  
Weis, Harald

##### damaliger Wohnort

Gummersbach  
Gummersbach  
Gummersbach  
Marienheide  
Hesselbach  
Wiehl  
Gummersbach  
Dieringhausen  
Ahe bei Niederseßmar  
Gummersbach  
Vollmerhausen  
Bielstein  
Wegescheid  
Dieringhausen  
Gummersbach  
Hunstig  
Dieringhausen  
Gummersbach  
Gummersbach  
Rodt-Müllenbach  
Gummersbach

##### O I b

Bohle, Friedhelm  
Ehrig, Eckhart  
Gränzdörffer, Elmar  
Hausmann, Axel  
Himmerkus, Klaus  
Knabe, Gerald  
Merten, Klaus  
Müller, Herbert  
Rönchen, Manfred  
Schneider, Heinz-Georg  
Semrau, Bernhard  
Thiel, Manfred  
Vormstein, Dieter  
Wippenbeck, Peter

Rebbelroth  
Gummersbach  
Gummersbach  
Bergneustadt  
Kotthausen  
Kierspe  
Lützinghausen  
Meinerzhagen  
Hülsenbusch  
Dieringhausen  
Kotthausen  
Gummersbach  
Gummersbach  
Gummersbach

## Zitate

### Winnetou bei den Germanisten.

Urteil eines (Fach-)Konferenzteilnehmers über die neuen Richtlinien „Deutsch“: „Wenig Feuer — viel Rauch.“

### Stoßseufzer

In einer Versetzungskonferenz beklagt sich ein Lehrer über einen Schüler: „Er drückt sich so kompliziert aus, daß man schwer dahinterkommt, was er meint.“

Kommentar eines anderen Lehrers: „Der geborene Verfasser von Richtlinien!“

FRISCH — FRECH — FRÖHLICHE

Automatic-Regenschirm in 4 poppigen Farben

Rot, Pink, Blau, Schwarz und in transparent mit bunten Herzen.

Nur 15 Mark bei:

KOTTSIEPER EINRICHTUNGEN MOLTKESTRASSE 19 5270 GUMMERSBACH

**Kottsieper**





# Goldabitur 1983

Goldabiturienten — v.l.n.r.: Karl Lindenberg, Richard Braunschweig, Heinz König, Wilhelm Griese, Dr. Else Köhler (geb. Hassel), Karl Seynsche, Werner Koppen, Siegfried Karthäuser, OStD Werner Schönraht, Fritz Jaeger.  
(Foto: Kugelmeier)



Am 12. März 1983 feierten wir — Abiturjahrgang 1933 — unser „Goldenes Abitur“. In Berichten über dieses Ereignis früherer Jahrgänge wird manchmal beklagt, daß die Jubilare sich in den abgelaufenen 50 Jahren wenig und wenn, dann meist nur klassenweise nach OI a und OI b getrennt getroffen haben. Unser Jahrgang bildet da eine rühmliche Ausnahme. Diese hat jedoch eine „unrühmliche“ Ursache. In der Untersekunde 1929/30 waren wir auch nach Klassen a und b unterteilt. Das Lebensalter der Untersekundaner fällt etwa in die Zeit, die man gemeinhin als „Flegeljahre“ bezeichnet. Wir bildeten da keine Ausnahme. Bedauerlich war nur, daß die beiden Klassen in ihrem Betragen stark voneinander abwichen. Eine war wohlbeleumdet und von vorbildlichem Verhalten, die andere war ihrer Parallelklasse, was die sittliche Reife anbelangt, hoffnungslos unterlegen. Das zeigte sich vornehmlich in der Tadelsspalte des Klassenbuches.

Als die UII-Klassen nach Ostern 1930 — vermindert um Abgänger mit mittlerer Reife und Sitzenbleiber, vermehrt um einige Waldbröler — als neugebackene OII-Klassen zur Entgegennahme der Stundenpläne erschienen, erlebten wir einen besonderen Empfang durch Herrn OStD Dr. Petermann. Er eröffnete uns: Wir (die Konferenz) haben beschlossen, Ihre Klassen völlig neu aufzuteilen. Und so geschah es. So kommt es, daß unsere Oberstufenklassen Schüler umfaßten, die 9 Jahre, 6 Jahre, 3 Jahre oder gar nicht in einer Klasse zusammengewesen hatten. Rückblickend kann gesagt werden, daß der Aktion der Schulleitung Erfolg beschieden war. Das Verhalten der Klassen wurde aus- und angeglichen. Sportstunden hatten wir ab Unterprima gemeinsam. Beide Umstände bewirkten jedenfalls, daß wir schon in der Oberstufe ein klassenübergreifendes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelten. Und das hat bis heute gehalten. Wir haben uns stets als Gesamtjahrgang 1933 getroffen.

1948, also nach 15 Jahren, luden uns Werner Koppen, damals Pastor in Nümbrecht, und seine Gattin Brunhilde, geb. Hagedorn, Gummersbach, eine Abiturientin des Jahrgangs 1934 und uns allen bekannt, nach Nümbrecht ein. Es war vor der Währungsreform. Trotzdem erstreckte sich die Einladung auch auf das leibliche Wohl, eine Leistung, die damals hoch einzuschätzen war. Von den ursprünglich 24 Abiturienten (1 Abiturientin, 23 Abiturienten) waren sieben nicht aus dem Kriege zurückgekehrt. Von den restlichen Siebzehn waren über die Hälfte anwesend. Wir beschlossen, uns alle fünf Jahre zu treffen. 1953 waren fast alle beim Treffen in Gummersbach (Restaurant Hegendorf/Clever). Damals stieß auch Karl Lindenberg, der langjährig in China interniert gewesen war, wieder zu uns. 1958 feierten wir unser 25-jähriges mit dem Abiturjahrgang 1958 in der Stadthalle beim sog. Abiturientenball. Das war eines der schönsten Treffen, weil wir dabei mit einigen unserer früheren Lehrer — StR Klingholz, StR Kauer, StR Harperath, StR Schusky u.a. — zusammensitzen konnten.

Leider riß der 5-Jahre-Rhythmus 1963 ab. Warum, war nachher nicht mehr festzustellen. Wahrscheinlich fühlte sich keiner für die Federführung zuständig. 1968 übernahm dann Karl Seynsche diese Aufgabe. Er hat sie bis auf den heutigen Tag vorbildlich gelöst. 1968, 1973 trafen wir uns im Hotel Heedt, 1978 im Hotel Stremme in Becke. Diese Treffen waren reine Wiedersehensfeiern. Eine Verbindung zur Schule wurde nicht aufgenommen.

Für das „Goldene Jahr 83“ hatte Karl Seynsche uns eine Einladung in die heutige Schule vermittelt. Die „alte Schule“, auf die die Stadt Gummersbach mit Recht so stolz war, existiert nicht mehr. Sie ist der Spitzhacke oder moderneren Geräten zum Opfer gefallen, und Neues ist an ihre Stelle getreten. Kaum einer der Abiturienten 1933 kennt sie von innen, selbst die nicht, die noch in Gummersbach oder Umgebung wohnen. So lautete die Einladung diesmal: Wir treffen uns am 12.3.83 morgens 10 Uhr vor dem Gymnasium Moltkestraße zur Besichtigung der neuen Schule.

Heute leben noch 13 Abiturienten unseres Jahrgangs. Von diesen waren 9 anwesend. Vor der Schule erwarteten uns OStD Werner Schönraht, der Leiter des Gymnasiums, Frau Dr. Marianne Herzog, Vorsitzende des Vereins der Förderer und ehemaligen Schüler des Gymnasiums Moltkestraße, und Herr StD Kugelmeier von der „Schwarz-auf-Weiß“-Redaktion. Nach der allgemeinen Begrüßung nach 5 Jahren seit dem letzten Wiedersehen sprach Herr OStD Schönraht freundliche Worte des Willkommens. Dabei teilte er mit, daß er die Klassenbücher von Quinta 25/26 bis Oberprima 32/33 im Lehrerzimmer habe auslegen lassen. Nach einem Erinnerungsfoto vor der Schule — Abiturienten 1933 mit Herrn Schönraht — gingen wir ins Gymnasium. Die Klassenbücher fanden viel Interesse. Sie weckten längst verblaßte Erinnerungen. Einige von uns interessierten sich besonders für die Klassenbücher der UII und bei diesen vornehmlich für die Spalte „Bemerkungen“. Beim Vorlesen der Tadel wurde dann klar, welches die Klasse der „schwarzen Schafe“ und wer darin die „schwärzesten“ waren.

Schade, daß man nicht noch mehr Zeit hatte, in diesen „alten Urkunden“ zu graben. Sie brachten einem die alte Schule wieder näher. So war der Besuch dort für uns alle ein Spaziergang in die Jugendzeit.

Anschließend sahen wir noch einige Filme aus der Schulgeschichte und dem Schulalltag.

Am Abend trafen wir uns im Hotel Stremme. Dort verlief alles wie stets in bester Harmonie. Unsere Frauen kennen sich allmählich untereinander.

1984 soll dann das 75-jährige Jubiläum der Oberrealschule bzw. des Gymnasiums als Vollanstalt gefeiert werden. Wir werden uns da sicher ohne Rücksicht auf den 5-Jahre-Rhythmus treffen. Bis dahin „Auf Wiedersehen“! R-X





Silberabiturienten — v.l.n.r.: obere Reihe: Peter Nagel, Klaus Jürgen Peters, Peter Chatelain, OStR i.R. Hans Fröbel, Reinhard Sahr, Gerold Lodowicks, Michael Chatelain, Rudi Hefendehl, Henning Schumacher, Klaus Wolf, Joachim Uellner, Jürgen Foerst, Joachim Appenroth, Gerhard Ohle, Rolf Jaeger.  
Vordere bzw. mittlere Reihe: Knut Haselbacher, Jochen Hausmann, Joachim Doering, Ulrich Demtröder, Wolfgang Unger, Dieter Mayworm, Heiner Roeseler, Hans Mäder, Karl Heinz Hagen, Karl Friedrich Plate, Paul Helmut Hundhausen, Willi Behr, (nicht „im Bild“: Hans Gerd Kollenberg, als Fotograf; Dieter Gehring).  
(Foto: Dieter Mayworm)

## Silberabitur 1983

Von den 22 Abiturienten aus 1958 trafen sich 15 anlässlich des Silberjubiläums am 16. April 1983. Vier ehemalige Lehrer waren ebenfalls anwesend, als der offizielle Teil in der alten Schule ablief. Und bemerkenswert an diesem 25. Jahrestag war

auch die Tatsache, daß sich die beiden Klassen (O Ia und O Ib) zusammengetan hatten, um in der Schule auf die Schule Rückschau zu halten. Die Vorbereitungen hatten natürlich Monate vorher begonnen, um eine große Anzahl der Ehemaligen aus allen Himmelsrichtungen zusammenzubringen. Der eine hatte aus dem Jet auf dem Flug in die USA seine Zusage geschickt, ein anderer, als „Bill“ in Illinois ansässig, konnte zum gewählten Zeitpunkt gerade nicht nach Gummersbach jetten; geblieben waren sie aber alle die alten, obwohl einer Anspruch auf einen Chauffeur hat, ein anderer seinen teuren Wagen lieber selbst steuert.

Die alte Schule verhielt sich „mütterlich“ gegenüber ihren erwachsenen „Kindern“. Ein informativer Vortrag über Gegenwart und Vergangenheit (was z. B. aus den ehemaligen Lehrern geworden war), ein Begrüßungstrunk mitsamt einer direktionalen Grußadresse, eine Filmvorführung und ein Rundgang durchs neue Haus, all das wurde geboten am späten Samstagvormittag. Dazu hatte der Direktor sich vom Krankenlager weggestohlen.

Einige „Silberne“ trugen sich in den Kreis der zahlenden Ehemaligen ein, andere werden vielleicht noch folgen. Wir, die wir uns am 16. April 1983 getroffen haben, danken allen denen, die vor oder hinter den Kulissen zum Gelingen unseres großen Wiedersehens beigesteuert haben.

Jochen Hausmann





## Mit einer Rücklage können Sie beruhigt in die Zukunft sehen.



Schaffen Sie sich eine zusätzliche „zweite Rente“. Wir arbeiten Ihnen gern Vorschläge für Ihre Zukunftssicherung aus, die maßgerecht auf Ihre persönlichen Wünsche zugeschnitten sind. Wir machen mehr aus Ihrem Geld.

Filialen in  
Gummersbach, Bergneustadt,  
Engelskirchen,  
Meinerzhagen, und Waldbröl.

Deutsche Bank



## Vor 15 Jahren . . . und schon ein Hauch von Silber!

Es kann nicht nur die Neugierde am Erfolg oder Mißerfolg der anderen gewesen sein, die am 11. Juni 12 von 22 Abiturienten der O Ia des Jahres 1968 zusammen-„getrieben“ hatte. Die sogenannte „Zwangsgemeinschaft“ Klassenverband hat offenbar doch weitergehende Wirkungen, als Kritiker ihr zutrauen.

So war auch die Begegnung mit den ehemaligen Lehrern, Oberstudiendirektor Werner Schönrrath, Studiendirektor Dr. Werner Schoppmann und Oberstudienrat i. R. Hans Fröbel, mehr als nur formal. Bereits bei dem vom heutigen Schulleiter so freundlich arrangierten Empfang im „Allerheiligsten“ des Neubaus, den wir als Schüler nicht mehr erlebt haben, klang die besondere Verbundenheit mit der alten Schule wie mit ihren Lehrern durch. Das „Studium“ der alten Klassenbücher und der damals zum Abitur notwendigen Beurteilungen durch den Klassenlehrer ließen Erinnerungen wach werden, die bei manchem in den zurückliegenden 15 Jahren bereits vergraben waren.

Ob das heutige Kurssystem in der gymnasialen Oberstufe solche Begegnungen in Zukunft noch zustandekommen lassen wird?

In unsere eigene Schulzeit versetzte uns schließlich ein Film über den Schulalltag der 50er Jahre zurück. So manches Gesicht von Lehrern und Schülern förderte angeregte Zwischenrufe. Mit welchen Möglichkeiten aber eine moderne Schule arbeiten kann, zeigte ein Rundgang unter fachkundiger Leitung.

Beim anschließenden geselligen Zusammensein in einem Restaurant wurde so manches gemeinsame Erlebnis wieder bewußt — natürlich auch zuweilen in romantischer Verklärung.

Wolfgang Birkholz



## „Schule hat begonnen“

Dieses Transparent hing bereits eine Woche vor Schulbeginn an markanten Punkten Gummersbachs.

Es soll Lehrer gegeben haben, die beim Anblick dieses Spruchbandes völlig verschreckt und irritiert zur (noch verschlossenen!) Schule rannten in der Annahme, sie hätten bereits mehrere Tage „verschwänzt“.



# Lutterworth Independent

## GERMAN AND FRENCH EXCHANGE TRIPS



Keen to promote friendship with Europeans, Lutterworth Grammar School have hosted students from Guines, France and Gummersbach, Germany. Whilst in the Lutterworth homes of their counterparts, they visited Stratford, Warwick and Oxford and had an enjoyable evening at the Youth Wing of the Community College.

The visitors were impressed with Lutterworth and the surrounding countryside, but considered the school day was long and hard work! Meanwhile the school considered the exchange a worthwhile exercise and a new experience which may well form the basis of future exchange visits.

### Schüleraustausch mit der »Lutterworth Grammar School«

Nach einer zweijährigen Unterbrechung fand in diesem Jahr zum zweitenmal ein Austausch zwischen unserer Schule und der „Lutterworth Grammar School“ (Lutterworth bei Leicester, Mittelengland) statt. Dabei wurde eine neue Form des Austausches erprobt, die nach Möglichkeit auch in den folgenden Jahren zur Anwendung kommen soll.

Die 25 deutschen Schüler (11 Mädchen / 14 Jungen) der Jahrgangsstufen 9—11 besuchten ihre englischen Partner in der Zeit vom 19.3.—26.3.1983. Im Anschluß daran statteten die Engländer ihren Gegenbesuch in Deutschland ab (26.3.—1.4.1983). Während der Gegenbesuch sonst viele Wochen oder Monate später erfolgte, verbrachten die Partner diesmal 14 zusammenhängende Tage miteinander, wodurch die menschliche und sprachliche Begegnung sicherlich an Intensität gewann. Insgesamt fand das Austauschprogramm eine sehr positive Resonanz bei Schülern und Eltern. Eine Reihe von Teilnehmern bekundeten ihr Interesse an einem erneuten Austausch. Durch den England-Aufenthalt angebahnte Kontakte sind auch im privaten Bereich aufrechterhalten und weiterentwickelt worden (Briefwechsel, Einladungen etc.).

Während ihres einwöchigen Aufenthaltes in England lernten die deutschen Schüler zunächst ihre englischen Partner kennen, mit denen sie bereits in Deutschland brieflich Kontakt aufgenommen hatten, und wurden mit dem englischen Familien-

leben vertraut. In Begleitung ihrer Partner verbrachten sie einen Tag in der „Lutterworth Grammar School“ (Besichtigung und Teilnahme am Unterricht) und gewannen einen Einblick in den schulischen Alltag einer englischen „comprehensive school“ (Gesamtschule).

Das Ausflugsprogramm führte uns nach Blenheim Palace (Geburtsstätte Churchills), Oxford, Warwick Castle, Coventry und der Shakespeare-Stadt Stratford-upon-Avon. Dieses offizielle Programm wurde von den Eltern durch Ausflüge — bis nach London — ergänzt.

Bei ihrem Gegenbesuch befanden sich die englischen Schüler (22 Mädchen / 3 Jungen) in Begleitung einer Fußball-Mannschaft der örtlichen B-Jugend und mehrerer Trainer. Es wurden 4 Spiele gegen verschiedene Auswahlen der hiesigen B-Jugend ausgetragen — mit überwältigendem Erfolg der englischen Fußballer übrigens.

Auf Wunsch der Engländer wurden zwei Tagesausflüge — nach Köln und Bonn — unternommen. Das gesamte Austauschprogramm verlief organisatorisch, abgesehen von geringfügigen Problemen (englische Partnerin: Vegetarierin), reibungslos.

In der Folgezeit wird der Austausch wahrscheinlich in einem zweijährigen Rhythmus stattfinden, da „Deutsch“ in England Wahlfach ist und nicht so stark belegt wird (vorwiegend von Mädchen). Daher wurde es schwierig, bei einem jährlichen Turnus eine hinreichende Zahl von Partnern zu finden. Der nächste Austausch ist deshalb für die Osterferien 1985 geplant.

R. Göttinger



## Schüleraustausch mit La Roche-sur-Yon / Ostern 1983

Der Schüleraustausch mit der französischen Partnerstadt La Roche-sur-Yon fand in der Zeit vom 2.4.—16.4.1983 statt: 49 Gast Schüler des Lycée Mixte Polyvalent bekamen Gelegenheit, während ihres 14-tägigen Aufenthaltes das deutsche Familienleben sowie den deutschen Schulalltag kennenzulernen. Da die Schülergruppe, die wie in manch' vergangenem Jahr von Herrn und Frau Miot begleitet wurde, bereits am Ostersonntagmorgen in Gummersbach eintraf, konnten die Jungen und Mädchen in den Familien ihrer Austauschpartner zunächst einmal deutsches Osterbrauchtum kennenlernen, denn in Frankreich trägt die Kirchenglocke — la cloche — die Ostereier. Weitere Eindrücke erhielt man bei einer unter diesem Aspekt stehenden Ausstellung in Schloß Homburg, dessen Ritterrüstungen, Einrichtung und Burgküche darüberhinaus immer wieder beeindrucken. Ausflüge durch das Oberbergische Land, zu den Talsperren, nach Bonn, Schloß Burg an der Wupper, Düsseldorf, Wuppertal, etc. wurden von fast allen Familien während der ersten Woche des Aufenthalts, die ja noch in den Ferien lag, unternommen. Gemeinsam führten wir eine Fahrt mit 96 Schülern nach Köln durch, die Gelegenheit zur Besichtigung — und Besteigung — des Doms, des Heinzelmännchen-Brunnens, des Römisch-Germanischen Museums, des Rathauses, der Altstadt mit „Köbes, Hämchen, Halvem Hahn, Kölsch“ und den Wahrzeichen Tünnes un Schäl, des Hahnen tors, der Apostelnkirche als Beispiel für romanische Baukunst, etc. bot, um nur einige Stationen dieser Fahrt zu nennen.

Der Schulalltag begann mit einer Begrüßung der französischen Gast Schüler durch die Schulleitung. In erfreulich großer Zahl und mit der entsprechenden Regelmäßigkeit nahmen die französischen Austauschpartner in der zweiten Woche ihres Aufenthaltes am Unterricht der für sie in der Fremdsprache relativ verständlichen Fächer teil. Eine von den Schülern organisierte Bergische Kaffeetafel im Oberstufenraum bildete eine begeistert aufgenommene Unterbrechung des Wochenablaufes. Gemeinsam wurden bis in den späten Nachmittag hinein Waffeln gebacken. Eine geplante Wanderung, die uns von Strombach zum Oelchen's Hammer — eines der ältesten Hammerwerke Deutschlands, das noch den traditionellen Schmiede- und Eisenbearbeitungsprozeß zeigt — führen sollte, mußte aus Witterungsgründen leider ausfallen. Nicht nur die Abschiedsveranstaltung am Freitagabend ließ erkennen, daß die doch immer recht „willkürlich“ zusammengeführten Austauschpartner sich fast ausnahmslos viel zu erzählen hatten; recht international übrigens, mal deutsch, mal französisch, und wenn's gar nicht mehr weiterging, griff man offensichtlich gerne auf seine englischen Sprachkenntnisse zurück.

Der Gegenbesuch wird nun, wenn bereits hoffentlich(!) so mancher Brief zwischen Gummersbach und La Roche die Bekanntschaft vertiefte, im Frühjahr 1984, voraussichtlich in der Zeit vom 31.3.—17.4.1984 stattfinden, umrahmt von folgenden Stationen: Chartres — La Roche — la côte de l'Atlantique — Fontenay-le-Comte — Maillezaïs — la Venise Verte — Paris — Versailles.

Au revoir, à La Roche-sur-Yon!

Marita Weber

## Schulpartnerschaft mit der kalifornischen Edgewood High School, 1982

Vom 2. bis zum 21. Oktober 1982 fand der vierte Schulaustausch zwischen Edgewood High School und Gymnasium Moltkestraße statt. Ein volles Programm erwartete die 15 amerikanischen Schülerinnen und Schüler, begleitet von Herrn Ronald Spence.

Zuerst wurde die amerikanische Gruppe, die bereits am 30. September in Amsterdam gelandet war und am 2. Oktober mit einem Zug nach Köln fuhr, von erwartungsvollen Eltern und Schülern pünktlich abgeholt. Gegen 19 Uhr wurden sie in Gummersbach an der Schule von den Gastfamilien herzlich empfangen; danach hieß ich sie gemeinsam im Lehrerzimmer willkommen. Am ersten Wochenende lebten sich unsere Freunde in ihren Gastfamilien ein. Am Montag besuchten sie den Unterricht, nachdem Oberstudiendirektor Schönrrath sie in seinem Büro begrüßt und jedem eine von Herrn Bernd Grothe zusammengestellte Mappe über Gummersbach überreicht hatte. Am Dienstag empfingen Herr Bauer und Herr Grothe die Gruppe am Bismarckplatz statt wie bisher im „alten“ Rathaus, um eine Führung durch den Rohbau des „neuen“ Rathauses zu machen. Anschließend mischten sich die Schüler unter die Leute auf dem Markt, was sie als großartig empfanden, da solche Gelegenheiten in Amerika sehr selten sind.

Vom 7.—9. Oktober war ein Jugendherbergsaufenthalt in Gerolstein vorgesehen, so daß die Amerikaner das Herbergsleben und Wandern kennenlernen konnten. Auf der Hinfahrt besuchten wir zuerst die Regierungsgebäude in Bonn, fuhren den Rhein entlang und bogen ab nach Effelsberg, wo wir das Radioteleskop besichtigten. Dann zuckelte der Reisebus gemütlich nach Gerolstein, so daß unsere Freunde die Landschaft, zahlreiche Weinberge, kleine Städte und schmale Sträßchen genießen konnten. In Gerolstein selber lernten sie das Gerolsteiner Mineralwasser kennen, wie auch viele herrliche Wanderwege durch die Eifel. Am 2. Tag fuhren wir zur Burg Eltz, und den 3. Tag verbrachten wir in Trier, mit einer Stadtführung. Für die restliche Zeit der Herbstferien zeigten die

Gastfamilien ihre vorzügliche Gastfreundlichkeit. Kurze Ausflüge im Kreis, aber auch Fahrten bis nach München und sogar nach Paris wurden unternommen. Nach den Ferien fand ein Abschiedsabend für unsere Freunde im katholischen Jugendheim statt. Herr Bauer von der Stadtverwaltung begrüßte die über 100 Anwesenden und wünschte Herrn Spence und seiner Gruppe alles Gute. Geschenke und Andenken von seiten der Stadt und dem Verein der Freunde und Förderer, vertreten durch Frau Dr. Herzog, wurden an unsere Freunde verteilt.

Am Donnerstag, dem 21. Oktober, reisten die „Trojans“ mit einem Bus zuerst nach Berlin, wo sie 2 Tage verbrachten, und anschließend nach München für weitere 2 Tage. Am Sonntag flogen sie nach Los Angeles zurück.

Zum Schluß möchte ich mich nochmals bei den Schülern, deren Eltern und bei der Schulleitung für die vorbildliche Unterstützung bedanken. Nur auf diese Weise kann die Verständigung zwischen zwei Ländern und Völkern aufrechterhalten werden.

Ernst Kuhn  
(Betreuer des deutsch-amerikanischen  
Austausches)

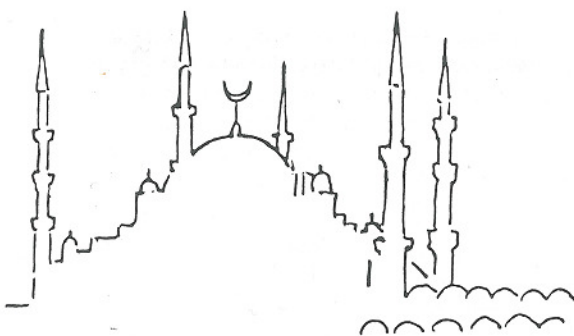


Amerikanische Gäste vor dem Rathausneubau im Gummersbach.

(Foto: Andreas Arnold)



# Gruß vom Bosphorus . .



Istanbul, den 17.11.1983

Lieber Herr Schönrath,

Nachdem ich mich inzwischen in Istanbul eingelebt und auch die ersten Klassenarbeiten hinter mich gebracht habe, will ich mir die Zeit nehmen, um Ihnen einen ersten Eindruck von Istanbul und der Schule, an der ich nun unterrichte, zu geben.

In Istanbul bin ich am 24. August eingetroffen; die ersten vier Wochen war ich damit beschäftigt, eine passende Wohnung zu finden und diese dann einzurichten. Glücklicherweise begann die Schule erst am 26. September, so daß ich genügend Zeit hatte, diese zeitaufwendigen Arbeiten zu erledigen.

Das Istanbul Lisesi, an dem ich nun unterrichte, ist eine sehr traditionsreiche Schule; es feiert, wie das Gymnasium Moltkestraße in Gummersbach, im nächsten Jahr sein hundertjähriges Bestehen. Die Schule hat ca. 1200 Schüler und Schülerinnen und ist in einem altherwürdigen Gebäude, das zwischen dem Basar und der Hagia Sophia in der Istanbuler Altstadt liegt, untergebracht. Wie an allen türkischen Schulen müssen die Schüler Schuluniformen und die Lehrer Anzug und Krawatte tragen.

Am ersten Schultag wurde der Schulbeginn mit einer großen Feier während der ersten drei Stunden eingeleitet. Auf dieser Feier wurden sehr viele Reden gehalten (vom türkischen Schulleiter, vom deutschen Abteilungsleiter, vom Unterrichtsdirektor der Stadt Istanbul, vom Elternvertreter und von Schülern); die bei der Universitätsaufnahmeprüfung besonders erfolgreichen Schüler des Istanbul Lisesi wurden vorgelesen (das Istanbul Lisesi war die vierterfolgreichste Schule der Türkei), einige Schüler gaben musikalische Darbietungen, und die Folklore-AG der Schule führte einen sehr beeindruckenden folkloristischen Tanz vor. Die Feier wurde eingeleitet durch die Nationalhymne; diese wird auch jeden Montag vor der ersten und jeden Freitag nach der letzten Stunde gespielt. Dazu müssen sich dann alle Schüler und Lehrer (auch die deutschen) auf dem Schulhof aufstellen.

In diesem Jahr unterrichte ich in drei Klassen jeweils Mathematik und Physik: in der Lise 1-c, Lise 1-d (diese Klassen entsprechen in etwa unseren Klassen 10) und in der Lise 2-a (etwa Klasse 12). Die Lise 1 hat fünf Stunden Mathematik und drei Stunden Physik; die Lise 2 fünf Stunden Mathematik und vier Stunden Physik. Die Anforderungen an die Schüler sind hier höher als in Deutschland; die Schüler haben von Montag bis Freitag immer 8 Stunden Unterricht (eine Unterrichtsstunde dauert 40 Minuten). Für die Lehrer ist es zum Glück nicht ganz so schlimm. Neben dem freien Samstag hat jeder Lehrer auch noch einen zusätzlichen freien Tag in der Woche (mein freier Tag ist der Donnerstag). Ungeahnt und auch recht anstrengend sind die sehr großen Klassen, die teilweise bis zu 60 Schüler umfassen. Die Schüler sind jedoch in der Regel sehr diszipliniert, so daß auch bei diesen großen Schülerzahlen der Lärmpegel meist geringer ist als in wesentlich kleineren Klassen in Deutschland.

Die türkischen Gymnasien (Lise genannt) umfassen sieben Klassenstufen: die Hazirlik (Vorbereitungsklasse), die Orta I, II und III sowie die Lise I, II und III. Am Istanbul Lisesi haben die Schüler in der Hazirlik insgesamt 24 Stunden Deutsch; sie lernen in diesem Jahr soviel Deutsch, daß sie in den nachfolgenden Klassen dem Unterricht in Mathematik, Physik, Biologie und Chemie, der in deutscher Sprache erteilt wird, folgen können. An der Schule sind insgesamt 27 deutsche Lehrer. Von den ca. 30 türkischen Lehrern sprechen nur drei deutsch. Im Vergleich zu den deutschen Lehrern verdienen die türkischen sehr wenig. Ein türkischer Lehrer hat nach Abzug der Steuern ein Monatsgehalt von nur 150 bis 200 Mark.

Bisher gefällt es mir in Istanbul ganz gut. Allerdings habe ich bis jetzt noch nicht allzu viel von den Sehenswürdigkeiten der Stadt sehen können, da in den ersten Wochen so viel zu erledigen war, daß meine freien Tage immer ausgefüllt waren. So brauchte ich beispielsweise einen ganzen Tag, um mich polizeilich anzumelden; von vier verschiedenen Behörden benötigte ich Unterschriften und Stempel, und da diese Behörden in vier verschiedenen Stadtteilen lagen, war ich von morgens neun bis nachmittags fünf Uhr unterwegs.

Aber auch die Wochenenden waren bisher meist ausgefüllt. So haben wir etwa einen Samstag in Polonesköy, einem kleinen Ort auf der asiatischen Seite, bei



Beim Abi-Umzug im Juni verabschiedet sich OStD Schönrath von den Abiturienten und von Herrn Hecken.  
(Foto: Kugelmeyer)

Gegrilltem und Raki (das ist das türkische Nationalgetränk, ein mit Anis versetzter Schnaps, der pur oder mit Wasser verdünnt getrunken wird) verbracht. Ein anderes Mal waren wir vom Elternverein der Schule zu einem Abendessen eingeladen. Zu unserer großen Überraschung wurde uns das Essen noch mit einem Bauchtanz versüßt.

Leider ist inzwischen das Wetter nicht mehr allzu schön; es ist schon recht kalt, und oft regnet es. Unter diesen Umständen verliert Istanbul sehr viel von seinem Reiz, insbesondere da die Luftverschmutzung sehr groß ist und bei feuchtem Wetter oft eine mit Rauch und Schmutz geschwängerte Dunstglocke über Istanbul hängt. Der Regen ist allerdings sehr nötig, da die Wasserversorgung von Istanbul wegen des vergangenen sehr trockenen Sommers äußerst schwierig ist. Einige Kollegen haben tagsüber nur morgens und abends jeweils eine Stunde Wasser. Ich gehöre zu den Glücklichen, die (bis jetzt noch) immer Wasser haben. Auch wird in meiner Wohnung durchgehend geheizt. Dagegen müssen viele Kollegen auf einen Kohleofen zurückgreifen, da die Zentralheizung unterdimensioniert ist oder die Heizung erst abends angestellt wird, wenn der türkische Hausherr nach Hause kommt.

Wie ich gehört habe, ist meine Stelle nicht mehr voll besetzt worden und der Grundkurs für Informatik dadurch nicht zustande gekommen. Ich hoffe, mein plötzlicher Weggang hat der Schule nicht allzu viele Unannehmlichkeiten beschert, und Sie erhalten mich in guter Erinnerung.

Grüßen Sie bitte alle Kolleginnen und Kollegen, die Damen im Sekretariat und Herrn Psiuk sowie die Schüler, die vielleicht einmal nach mir fragen, recht herzlich von mir.

Cengiz Topel Cad.  
Engin Konak Apt. A Blok D. 6  
Etiler - Istanbul

Mit herzlichen Grüßen  
Helmut Hecken

## „Stufenlehrer“

Lange Zeit hielt „Schwarz-auf-Weiß“ Ausschau nach einem „Stufenlehrer“. Endlich wurde man fündig: auf den Stufen des Bismarckplatzes entdeckte unser Fotograf das Produkt jüngster Schulreformen.

(Helmut Hecken und seine Klasse, die 8a 1982/83, vor seiner Abreise in die Türkei.)  
(Foto: Kugelmeyer)





## VERSCHIEDENES

Aus unserer Raritätenkiste: Betr. „Lernmittelfreiheit“.

Was man 1932 (also vor einem halben Jahrhundert!) über den Wert des eigenen (Schul-)Buches dachte . . .

### Ist die Anschaffung neuer Schulbücher eine erzieherische und unterrichtliche Notwendigkeit?

Ein aufklärendes Wort  
an Lehrer und Eltern

„So unentbehrlich die Hilfsbüchereien sind, so dürfen doch keinesfalls solche Schüler die an der Anstalt eingeführten Lehrbücher erhalten, für deren Eltern die Anschaffung dieser Bücher sehr wohl möglich ist. Diese dem eigentlichen Zwecke der Hilfsbüchereien nicht entsprechende Verwendung verringert die Abnahmefähigkeit und wirkt damit der Herabsetzung der Preise entgegen.“

So heißt es nicht in einer Werbeschrift des Schulbuchverlages, sondern in einem amtlichen Erlaß der Preussischen Unterrichtsverwaltung vom 12. Januar 1932. Sehr richtig wird hier darauf hingewiesen, daß eine Übersteigerung des Hilfsbüchereiwesens eine billige Preisgestaltung des Schulbuches verhindert, denn je geringer die Auflage bei einem Buche, desto höher die Herstellungskosten des einzelnen Exemplares und desto höher damit naturgemäß der Preis. Umgekehrt, je größer der Absatz, desto niedriger kann der Preis sein.

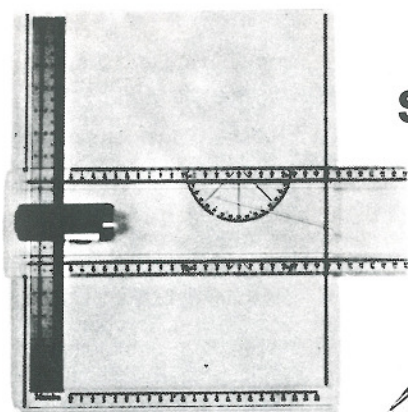
In gleichem, ja vielleicht noch stärkerem Maße sprechen erzieherische, unterrichtliche und hygienische Gründe dafür, daß jeder

Schüler, dessen Eltern einigermaßen dazu in der Lage sind, sein eigenes Schulbuch besitzen möge. Bei den ständig steigenden Klassenstärken (bis zu fünfzig Schüler und mehr!) und der zunehmenden Belastung der Lehrer muß der individuelle Charakter des Unterrichts mehr und mehr zurücktreten. Der Schüler ist infolgedessen in steigendem Maße auf sich selbst angewiesen und bedarf eines ständigen Führers und Beraters in Gestalt eines eigenen Buches, auf das er vielfach in späteren Jahren zur Wiederholung und zum Nachschlagen zurückgreifen muß. Was bedeuten die verhältnismäßig geringen Kosten für die Beschaffung eigener neuer Bücher gegenüber den viel höheren Aufwendungen, die für Nachhilfestunden oder gar für die Wiederholung eines Schuljahres so und so oft geleistet werden müssen? Es ist eine am falschen Platz angewandte Sparsamkeit, wenn man dem Schüler das unbedingt notwendige Hülfsmittel für die Schularbeiten vorenthält und sich dem Glauben hingibt, es genüge, wenn er für ein paar Wochen oder Monate leihweise seine Bücher in die Hand bekommt. Unter diesen Umständen wird der Schüler zu seinem Buche nie ein inneres Verhältnis gewinnen, es bleibt ihm immer etwas Fremdes, das er schonend behandeln und möglichst in unverändertem Zustand wieder zurückgeben muß. Die Folge davon? Doch darüber mögen Eltern und Lehrer selbst nachdenken und hieraus die Schlußfolgerungen ziehen.

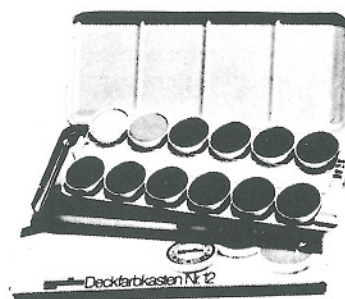
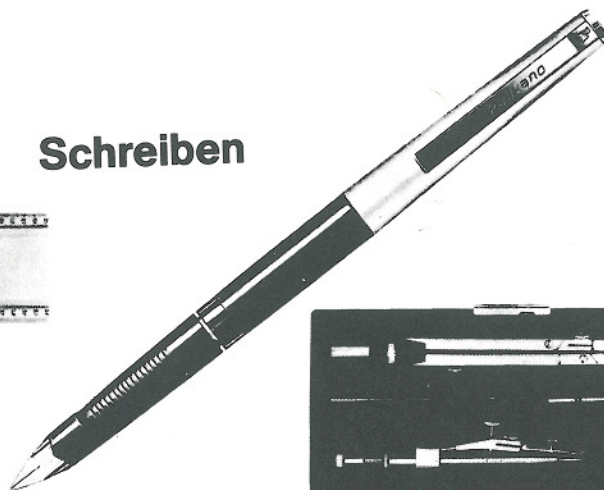
Es sei übrigens vermerkt, daß alle Schulbücherpreise seit dem 1. Januar 1932 um 10% gesenkt sind.

## für Schule und Beruf

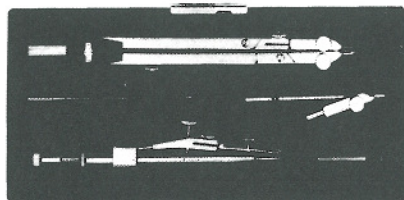
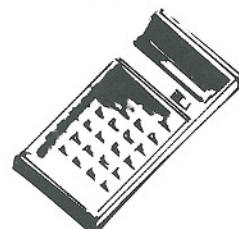
### Zeichnen



### Schreiben



### Rechnen



### DAS HAUS DER BÜROEINRICHTUNGEN

5270 Gummersbach 1  
Postfach 1440  
Wilhelmstraße 20

Büro u. Ausstellung:  
Niederseßmar  
Gummersbacher Str. 44

Telefon 02261/3001-0



# Moltkegymnasium sicherte sich Pokal



Abs.: H. Welte Ing. GmbH & Co · Max-Planck-Straße 7  
5030 Hürth-Hermülheim · Telefon 0 22 33 / 7 50 05  
**Der neue Katalog ist da!** Mit vielen neuen  
Glasuren, mit Porzellanfarben, mit neuen Gieß-  
formen, mit neuen Brennöfen usw.  
Ihre Gutschein-Nr. **52743045** 46



Id. Gummersbach  
Schlußspurt setzte  
die Vertretung des  
Moltkestraßen aus  
im Endspiel gegen  
Karl-Gymnasium  
und gewann damit  
den Stadt-Gum-

Der Erfolg der  
ist um so höher zu bew.  
es sich bei der Aachener Vertre-  
tung um den diesjährigen Deut-  
schen B-Jugend-Meister der  
Schulen handelte. Dritter wurde  
das Gymnasium Grotenbach, das  
sich gegen den letztjährigen Deut-

schule  
um den Wander-  
Nach hart umkämpf-  
auch in jeder Beziehung fairen  
Begegnungen setzte sich schließ- aut

**1. Volkswandern**  
Sonntag, 16. Oktober 1983, ab 9.00 Uhr  
Bürgermeister Hubert Sülzer  
Mädchengymnasium  
(Büthenhaus) Gummersbach

Schirmherr:  
Start und Ziel:

Gebühr  
bezahlt beim  
Postamt  
5030 Hürth 1

JUGENDGYMNASIUM

5270 GUMMERSBACH

## Da haben wir's nun!

Hin und wieder werden wir auf Postsendungen noch immer mit „Knabengymnasium“ titulierte. Besonders ansprechend ist die Adresse „Jugendgymnasium“, die ein Töpferei-Versand für uns erfand. In der Tagespresse schließlich wurden wir zum „Moltkegymnasium“ . . . !

Nicht auszudenken, wenn unsere Schule an einer Emma-, Ida-, Luise-, Blücher- oder gar Industriestraße läge!  
Doch zum Trost: es gibt in Gummersbach auch noch ein „Mädchengymnasium“.



## SPRAY — OK!

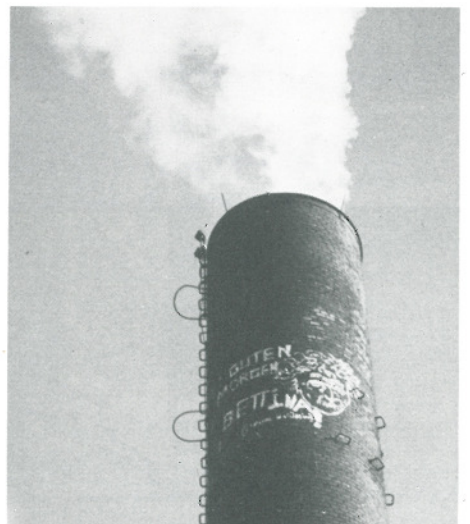
### Endlich einmal eine sympathische Sprüh-Aktion!

Während in früheren Zeiten ritterliche Liebhaber  
ihren Herzdamen ihre Liebe bewiesen, indem  
sie mutig in Löwenzwinger stiegen, erkletterte  
ein moderner „Kavalier“ den häßlichen Schorn-  
stein hinter der Schule — und sprühte. Seitdem  
grüßt es alltäglich aus schwindelnder Höhe:

„Guten Morgen,  
Bettina!“



(Fotos: Kugelmeier)





# 02261/26021

Unter dieser  
Nummer erfahren  
Sie alles über:  
Unsere neuesten  
Gebrauchten.  
Unsere günstigsten  
Gebrauchten.  
Unsere größten  
Gebrauchten.  
Unsere kleinsten  
Gebrauchten.  
Und noch mehr.

Bei uns  
gibt's  
Gebrauchte mit  
Garantiekarte.

## AUTO-WAGNER

GUMMERSBACH



Rufen Sie doch  
einmal an.

### Verspätung



Mit 20 Minuten Verspätung kam gestern Nordrhein-Westfalens Kultusminister Jürgen Girgensohn in die Staatskanzlei, um seine Entlassungsurkunde abzuholen. Man hatte schlicht versäumt, ihn einzuladen. Foto: ap

### War das die Strafe?

(Schulleiter und (andere) Lehrer beklagten sich häufig darüber, daß sie die neuesten Erlasse des Kultusministers erst durch Presse oder Rundfunk erfahren — und nicht auf dem (normalen) Dienstweg.)

### Letzte Nachrichten:

Von der Schulaufsichtsbehörde (in Düsseldorf) wurde unserem Gymnasium die Genehmigung erteilt, in der Oberstufe Grundkurse für das Fach Informatik einzurichten. Die Ausrüstung für dieses „Unternehmen“ war schon vorhanden, doch die Grundkurse konnten mangels Lehrstellen nicht veranstaltet werden. Drei Lehrer waren bereit, unbezahlt und auf freiwilliger Basis Arbeitsgemeinschaften einzurichten. „Die Sache läuft“!

Nun ist er komplett — unser neuer „Mehrzweckraum“! Dem mutigen Engagement von Frau Dr. Herzog ist es zu verdanken, daß unsere „gute Küche“ modern eingerichtet wurde und zur Stärkung und Erfrischung kommender Gäste bei künftigen Schulveranstaltungen bereitsteht. Bereits am Elternsprechtag (25.—26.11.) bestand sie ihre Probe.

### Große Ereignisse werfen ihren Glanz voraus!:

Am 15. November 1983 wurde die Jubiläumsschallplatte „Geistliche Musik am Gymnasium Moltkestraße“ in einer kleinen musikalisch umrahmten Veranstaltung in der Schalterhalle der Sparkasse Gummersbach der Öffentlichkeit vorgestellt. Gleichzeitig fand die Preisverteilung für den hausintern durchgeführten Wettbewerb zur Gestaltung der Plattenhülle statt. Die besten Arbeiten sind bis Ende November in der Schalterhalle ausgestellt.

Die Schallplatte kann ab sofort im Sekretariat der Schule erworben werden. Anruf genügt.

### Zum Schluß ein Wort des Dankes

denen, die bei der Gestaltung dieser Zeitung mithalfen (auch wenn sie es nicht merkten . . .) —  
den Firmen, die uns und damit unsere Schule durch Anzeigen unterstützten —  
dem „Bodenpersonal“ im Sekretariat und in der Hausmeister„loge“, das unsere geistigen „Höhenflüge“ absichert —  
den dienstbaren Geistern, die täglich unsere Räume pflegen —  
den Schülerlotsen (und -lotsinnen), die uns in lobenswertem Einsatz allmorgendlich „freie Bahn“ verschaffen —  
der Rank-Xerox-Kopiermaschine, die — obwohl manchmal erschöpft — unermüdlich Schulbuchlücken füllt und Lehrproben speist —  
kurz: allen, die für unsere Schule etwas (bzw. mehr als „nötig“) taten und tun — und tun werden!



# MITGLIEDERVERZEICHNIS

## des Vereins der Förderer und ehemaligen Schüler des Städtischen Gymnasiums Moltkestraße in Gummersbach e.V.

### — Nachtrag —

Es war vorgesehen, daß das Mitgliederverzeichnis (erschieden in Nr. 5, Dezember 1981) mit jeder Nummer von „Schwarz-auf-Weiß“ „auf Stand“ gebracht werden sollte. Die Redaktion teilt die inzwischen aufgetretenen Veränderungen mit und bittet die Mitglieder um eigenhändige Verbesserung, bzw. Ergänzung, jedoch auch nach wie vor um Mitteilung von Veränderungen.

#### 1. Neuzugänge:

Amling	Martin	Im Eichenhof 4	5270 Gummersbach 31	F
Braunschweig	Richard	Am Eichholz	5270 Gummersbach 1	E
Büth	Hans-Wilhelm	Goebenstraße 8	5270 Gummersbach 1	F
Chatelain	Michael	Schönenberg 12	5204 Lohmar 21	E
Gehring	Dieter	Leinsamenweg 3	5000 Köln 41	E
Götze	Dr. Wolfgang	Kölner Straße 230	5275 Bergneustadt	E
Griese	Wilhelm, Prof.	Bremerstieg 15	3292 Clausthal-Zellerfeld	E
Gross	Franz	Ammerweg 1a	5270 Gummersbach 1	F
Gutena	Gustav-Adolf	Im Lütgental 6	5270 Gummersbach 31	E + F
Gutowsky	Irma	Hammerstraße 15	5270 Gummersbach 1	F
Hagen	Karl-Heinz	Heinrich-Hoeschler-Straße 51	5020 Frechen	E
Hilt	Hermann-Josef	Kaiserstraße 29	5270 Gummersbach 1	F
Huber	Hans-Thorsten	Höfenstraße 7	5270 Gummersbach 1	F
Hundhausen	Paul-Helmut	Am Eschenhorst 7	6382 Friedrichsdorf	E
Jaeger	Fritz	Tulpenhofstraße 16a	6050 Offenbach/Main	E
Kemper	Helmut	Wiesenstraße 10	5270 Gummersbach 1	F
Köhler	Dr. Else	W-Rathenaustraße 95	6086 Riedstadt	E
Köneke	Christa	Weckenbergstraße 18b	5270 Gummersbach	F
König	Heinrich	Am Schießrain 35	7813 Staufeu/Br.	E
Kritzler	Claudia	Finkenweg 10	5270 Gummersbach 1	E
Kruse	Astrid-Maria	Hauptstraße 103	5277 Marienheide	F
Kühn	Ulrich	Im Manshagen	5270 Gummersbach 31	E
Lange	Dieter	Schulstraße 37	5270 Gummersbach 31	F
Lapp	Else	Ahlfelder Straße 86	5270 Gummersbach 31	F
Lindgens	Rolf	Yorkstraße 9	5270 Gummersbach 1	F
Lodowicks	Gerold	Haus Cronenburg	5250 Runderoth	E
Marquardt	Friedhelm	Bickenbachstraße 45	5270 Gummersbach 1	L + F
Nagel	Peter	Gartenstraße 41	4360 Bochum 6	E
Pflitsch	Dr. med. Dieter	Rotbendenstraße 10	5100 Aachen	E
Plate	Karl-Friedrich	Oststraße 28	5882 Meinerzhagen	E
Rosenthal	Karl-Heinz	Eckenhagener Straße 2	5226 Reichshof	F
Rottmann	Karin	Schnurter Weg 10	5270 Gummersbach 1	F
Schneider	Wolfgang	Amselweg 29	5270 Gummersbach 1	F
Semrau	Bernhard	Eickenhof 24	4220 Dinslaken	E
Skrozki	Ralf	Nordring 22	5270 Gummersbach 1	E
Thrun	Heinz	Bergstraße 11	5226 Reichshof-Berghausen	F
Ufer	Rolf	Am Fehlbarg 8	5226 Reichshof-Eckenhagen	F
Wienands	Heike	Etzelstraße 10	5300 Bonn 2	E

#### 2. Anschriftenänderung:

Graser	Dr. Helmut	Steingrubweg 10c	8930 Schwabmünchen
Oehler	Klaus	Forchenstraße 3	7401 Pliezhausen
Ring	Werner	Mainzer Straße 53	6600 Saarbrücken
Steves	Dr. Diether	Alte Fichte 3	5276 Wiehl-Großfischbach
Sautter	Volker	Wiesenstraße 28	4152 Kempen 1
Flasdieck	Klaus	Eisenbahnstraße 10	5270 Gummersbach 31
Wigger	Frank	Petersbergstraße 8	5000 Köln 41

#### Abmeldungen:

Bohne,	Alfred,	Gerh.-Hauptmannstraße,	Gummersbach 31
Büttner,	Gerda und Helmut,	Hömerichstraße 53,	Gummersbach 1
Fernholz,	Josef,	Alte Landstraße 30,	5250 Engelskirchen
Kaiser,	Gerhard,	Schwarzenberger Str.,	5250 Engelskirchen
Koßin,	Karl-Wilhelm,	Rundstraße 10,	Gummersbach 31
Lemke,	Günter,	Florastraße 16,	Gummersbach 1
Meckel,	Gerd,	Strünkenweg 1a,	Gummersbach 1
Müller,	Franz,	Mühlenstraße 82,	Gummersbach 1
Oesterreich,	Rita,	Immertweg 18a,	Gummersbach 1
Stomberg,	Hinrich,	Seßmarstraße 6,	Gummersbach 1
Wolf,	Werner,	Langenbergstraße 16,	Gummersbach 1
Stöhrer	Inge	Remerscheid	5250 Engelskirchen

#### 4. Unerreichbar:

(Die Liste unserer „Suchkinder“ hat sich seit dem letzten Jahr verdreifacht. Folgende Mitglieder unseres Vereins sind — z.T. seit 1981! — nicht mehr erreichbar, d. h. ihre Post kam zurück:)

Peters,	Joachim,	Hugo-Köcke -Weg 6,	2280 Westerland/Sylt
Bottenberg,	Dr. Dieter	Gremppstraße 9	6000 Frankfurt/Main
Thambusch-Meyer	Dr. Margarete	Seminarstraße 2a	4130 Moers 1
Hensel	Horst	Hömerichstraße 79	5270 Gummersbach 1
Erdmann	Manfred	Wettersteinstraße 6	8031 Puchheim
Martiny Dr.	Thomas	Oesteringer Straße 7	2948 Schortens 3
Winands	Günter	Ahestraße 13	5270 Gummersbach 31
Merz	Johannes	Hermannsburgstraße 26	5270 Gummersbach 1
Schulz	Regina		5276 Wiehl 2
Quadflieg	Dr. ing. Hansgert	Monheimsallee 2	5100 Aachen

Wer kann uns sagen, wo sie sind?



# An Schulen ist Bürokratie ein Hauptfach

Landtagsausschuß hört Fachleute an - Haarsträubende Berichte aus Alltag der Schulverwaltung

dt Düsseldorf. Darin waren sich gestern alle einig: An nordrhein-westfälischen Schulen wird zuviel verwaltet. Das geht auf Kosten von Pädagogik und reißt zusätzliche Löcher in das schon arg lädierte Staatssäckel. Sieben Stunden lang hörten sich gestern die Mitglieder des Landtagsausschusses für Haushaltskontrolle und Rechnungsprüfung die Sorgen, Mißstände und Verbesserungsvorschläge aller im Schulbereich Tätigen an.

Anlaß zu dieser Mammutsitzung waren massive Vorwürfe des Landesrechnungshofes, der in seinem Bericht von 1979 auf mehr als 60 Schreibmaschinen-

seiten gravierende „Prüfungsfeststellungen“ getroffen hatte und zu dem Schluß gekommen war, „daß die Reformen und Bemühungen um eine fort-

Bekanntmachungen der Schulaufsichtsbehörden stünden. Ihrer Meinung nach würden zwei ausreichen, da viele Veröffentlichungen des Kultusministers

daß für einfache Schulordnungsmaßnahmen wie etwa einen Verweis „Dutzende von Verwaltungsstunden“ draufgingen. Beklagt wurden auch die

Der Papierkrieg tobt, und der Amtsschimmel wiehert. Über allzuviel Bürokratie wird allgemein geklagt. Das Lamento in einer Tageszeitung brachte den Chronisten auf folgende Gedanken:

## DER FRUST

(Ein pädagogisches Märchen — oder eine Legende)

Warum stöhnen die Lehrer so sehr unterm Streß,  
statt fröhlich zu fördern den Bildungsprozeß?  
Warum sind sie manchmal so sauer und böse  
und auch so nervös?  
Natürlich — das letzte Curriculum  
geht ihnen mal wieder im Kopf herum!  
Vor Plänen, Reformen und KK-Beschlüssen  
können sie weder wollen noch müssen,  
vor lauter Verfügungen und Erlassen.

Man kann es kaum fassen:  
im Dauerlauf  
hebt ein Erlaß den anderen auf.  
Drum machen die lieben Kollegen nicht  
ein fröhlich Gesicht;  
drum sind sie alle so ramponiert  
und eben deswegen so frustriert.

Nur den Kollegen Frischauf stört das nicht;  
er hat immer und stets ein fröhlich Gesicht.  
Wo andere frustriert,  
der Gleichmut ihn zielt.  
Wo andre ächzen in Paragraphen,  
tut er gut frühstücken — und auch gut schlafen.  
Er ist, wo alles wackelt, fällt,  
das Denkmal einer heilen Welt.  
Es strömt noch so was wie pädagogische Lust  
aus seiner Brust.

Und immer hat er ein zufriedenes Gesicht.  
Mal ehrlich, ich versteh das nicht!

In einer Freistunde gab mir leis  
der Kollege Frischauf sein Geheimnis preis.  
Es ist kaum zu fassen:

er hält nichts von Verfügungen und Erlassen,  
da sie überholt sind schon wenn sie geschrieben,  
drum wären sie — meint er — besser unterblieben.  
Er fühlt sich auch keineswegs geschädigt,  
da vieles — sagt er — sich von selber erledigt,  
weshalb sein Papierkorb auch immer voll.  
Der Papierkorb von Frischauf erfüllt sein Soll!  
Auch versäumt er deswegen,  
sich über irgendetwas aufzuregen.  
Und da er sich an diesen Zustand gewöhnt,  
ist der Frischauf mit sich und der Welt versöhnt.

Kurz:

er liest die Amtsblätter, die Verfügungen, die Erlasse nicht.  
Er gibt ganz schlicht seinen Unterricht.  
Und alles andere stört ihn nicht.  
Deshalb hat er auch immer ein zufriedenes Gesicht.

Und darum legt sich auch kein Frust  
auf seine Brust.

C. Kugelmeier

## ZITAT

● Schulen können nur durch passiven Widerstand gegen die Bürokratie einigermaßen gut sein ●

Werner Remmers (CDU), früherer Kultusminister Niedersachsens

# AOK Gummersbach

Die leistungsstarke, sichere und moderne Krankenkasse für:

- Auszubildende
- Angestellte
- Arbeiter
- Selbständige

Mit 11 Zweigstellen im Oberbergischen Kreis.  
Wir bieten Ihnen den individuellen  
Krankenversicherungsschutz.

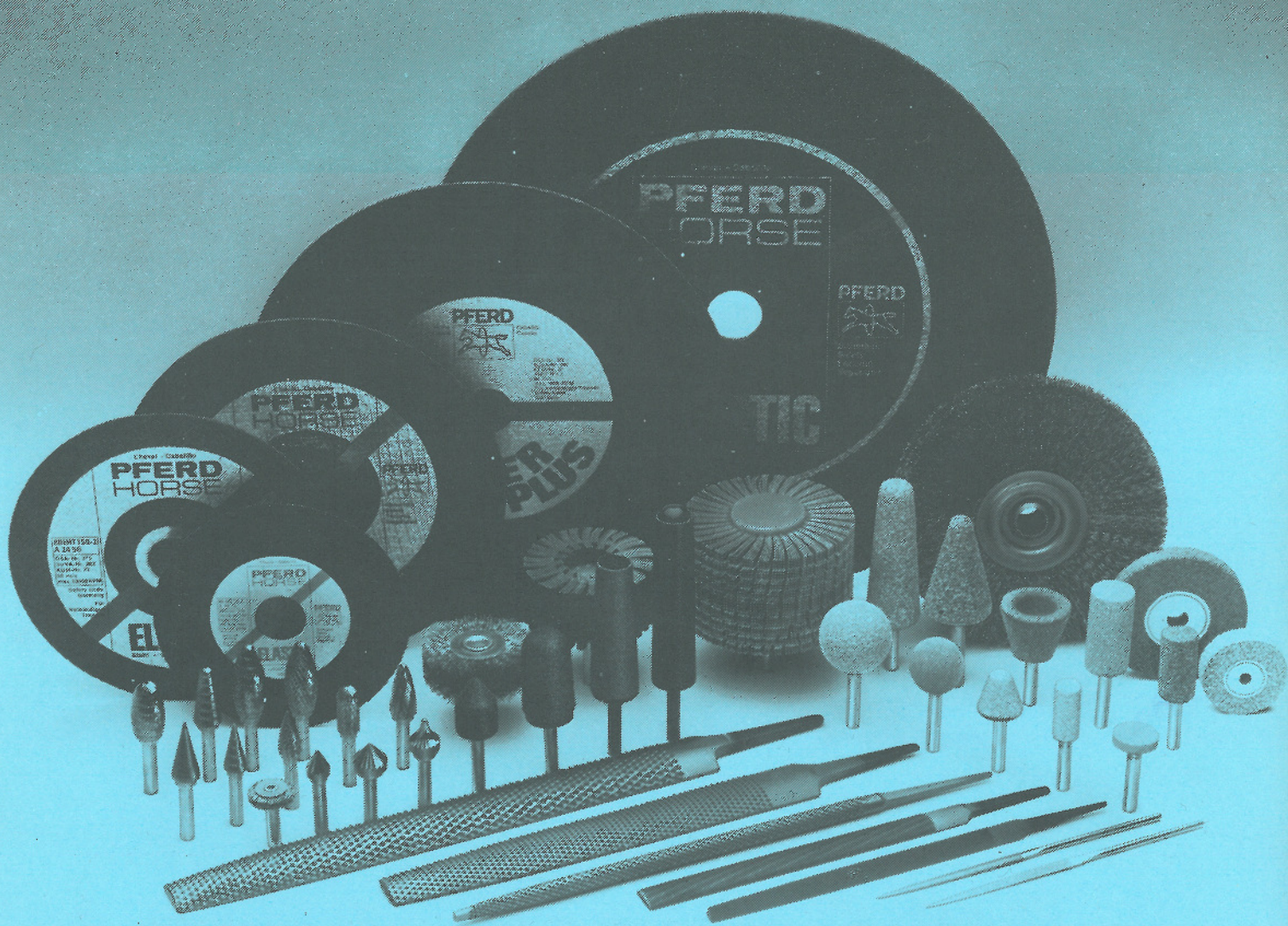
**wir möchten, daß Sie gesund bleiben**



AOK Gummersbach  
Moltkestraße 18  
Telefon  
02261  
381



# Qualität beim Wort nehmen!



## PFERD-zum Feilen, Fräsen, Schleifen, Polieren und Trennen.

PFERD-Werkzeuge sind für ihre hervorragende Qualität bekannt. Sie bewähren sich in der Praxis durch wirtschaftlichen Einsatz bei allen Werkstoffen. Preis und Leistung stimmen überein!

Mehr als 4.000 verschiedene Werkzeuge und über 200 Antriebs-

maschinen sowie Ergänzungszubehör decken alle Arbeitsbereiche beim Feilen, Fräsen, Schleifen, Polieren und Trennen ab – Qualitätswerkzeuge „aus einer Hand“!

**PFERD**



Wir informieren Sie gern über das gesamte PFERD-Programm:

August Rüggeberg  
Postfach 1280 · 5277 Marienheide

### INFO-COUPON

Senden Sie mir bitte ausführliche Informationen über das PFERD-Werkzeugprogramm.

Name

Straße

Plz/Ort

